

Einrichtungsspezifische Konzeption



Familienzentrum "In der Geist"

DRK Kita Geistervilla und Familienzentrum „in der Geist“

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeiner Teil	5
1.1 Der Träger.....	5
1.2 Leitbild Träger	5
2. Die Kita stellt sich vor	8
2.1 Rahmbedingungen der Einrichtung.....	8
2.1.1 Gruppenstruktur.....	8
2.1.2 Personalstruktur	8
2.1.3 Räumliche Rahmbedingungen	8
2.1.3.1 Flur/ Eingangsbereich	9
2.1.3.2 Bewegungsräume und Außengelände.....	9
2.1.3.3 Essensbereich	10
2.1.3.4 Gruppenräume/ Funktionsräume	11
2.1.3.5 Differenzierungsräume	12
2.1.3.6 Pflege und Sanitärbereich	12
2.2 Öffnungszeiten.....	12
2.3 Schließungszeiten	12
2.4 Anmeldeverfahren.....	13
3. Sozialraumanalyse	13
3.1. Erscheinungsbild und Infrastruktur des Sozialraums	13
3.2 Verkehrsanbindung.....	13
3.3 Einzugsgebiet.....	14
3.4 Familienstrukturen in der Kita	14
3.5 Leben und Angebote im Sozialraum.....	14
4. Pädagogische Arbeit	15
4.1 Profil der Einrichtung.....	15
4.2 Schwerpunkte der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit	16
4.3 Gesundheitsförderung.....	17
4.4 Kinderrechte	17
5. Tagesablauf	18
6. Eingewöhnungsphase.....	18
7. Bildungs-, Erziehungs- und Beratungsauftrag für die Altersgruppen U3 und Ü3	19
7.1 Bewegung	19

7.2 Körper, Gesundheit und Ernährung.....	20
7.3 Sprache und Kommunikation	20
7.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung	20
7.5 Musisch-ästhetische Bildung	21
7.6 Religion und Ethik.....	21
7.7 Mathematische Bildung.....	21
7.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung.....	22
7.8.1 Praktisch-technische Bildung.....	22
7.8.2 Naturwissenschaftliche Bildung	22
7.9 Ökologische Bildung	22
7.10 Medien	22
7.11 Vorschularbeit	23
7.12 Dokumentationsverfahren	23
8. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung.....	25
8.1 Datenschutz.....	26
9. Partizipation.....	26
9.1 Partizipation in Bezug auf das Kind	26
9.2 Partizipation in Bezug auf die Eltern.....	27
9.3 Partizipation in Bezug auf das Team	27
10. Beschwerdemanagement.....	27
10.1 Beschwerdemanagement in Bezug auf die Kinder.....	27
10.2 Beschwerdemanagement in Bezug auf die Eltern.....	28
10.3 Beschwerdemanagement in Bezug auf die Mitarbeitenden	28
11. Kategorien der Inklusion.....	28
11.1 Behinderung	28
11.2 Diversität.....	28
11.3 Gender	28
11.4 Gelebte Inklusion.....	29
11.4.1 Dokumentationsverfahren.....	29
11.4.2 Zusammenarbeit Team	29
11.4.3 Zusammenarbeit Eltern	30
11.4.4 Zusammenarbeit Extern	30
11.4.5 Sicherung und Fortbildung der Expertise der Inklusionsfachkräfte	30
12. Kinderschutz/ Gewaltschutzkonzept	31
12.1 Achtsamer Umgang mit dem Kinderschutz.....	31

12.2 Verfahren bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.....	32
12.3 Sexualpädagogik als elementarer Baustein	32
13. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten	33
14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ Kooperationspartner	33
15. Zusammenarbeit mit dem Träger	34
15.1 Kommunikationswege	34
15.1.1 Geschäftsführung	34
15.1.2 Regionalleitung.....	34
15.1.3 Pädagogische Fachberatung	34
15.2 Formen der Zusammenarbeit.....	35
15.3 Ablaufverfahren Krisenmanagement	35
15.3.1 Personalunterbesetzung.....	35
15.3.2 Elternbeschwerden mit außergewöhnlicher Intensität.....	35
15.3.3 Verletzung der Aufsichtspflicht.....	35
16. Qualitätssicherung- und Entwicklung und Standards.....	36
17. Teamarbeit- und Teamentwicklung	36
18. Verfahren bei Personaleinstellungen.....	37

1. Allgemeiner Teil

Herzlich Willkommen in der Kita Geistervilla in Lünen!

Am 02. Oktober 1962 wurde das Haus 20 von der evangelischen Kirche als Einrichtung für 140 Kinder eröffnet. Im Laufe der Jahre wechselte die Trägerschaft zum Kindergartenverein e.V. Unter dieser Trägerschaft wurde 1996 das zweite Gebäude Haus 22. In beiden Häusern wurden einige Jahre insgesamt 150 Kinder betreut.

Das DRK Lünen übernahm die Einrichtung am 01.01.1998. Erweitert wurde die Einrichtung durch die Dependance Gruppe an der Friedrichstrasse 67 im August 2016 bis September 2024. Das Gebäude wurde von der evangelischen Kirchengemeinde für die Kinderbetreuung renoviert und umgestaltet.

Die Kinderzahl hat sich im Lauf der Jahre und mit der Anpassung an das neue Kinderbildungsgesetz und durch das geänderte Raumkonzepte auf derzeit in 3 Gruppen mit 60 Plätzen für Kinder im Alter von 0,4 Jahren bis zur Einschulung reduziert. Aufgeteilt sind diese Gruppen auf zwei Gebäuden.

Wir bieten Ihnen eine zeitgemäße pädagogische Arbeit, welche sich jederzeit an der in Nordrhein – Westfalen geltenden Gesetzgebung, dem Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) orientiert.

Als Bildungseinrichtung, welche einen Schwerpunkt auf die sozialen Prozesse der Kinder legt, orientieren uns stets an deren Eigeninitiative.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen dabei eine moderierende und begleitende Rolle ein, bei welcher das individuelle Kind im Mittelpunkt der Arbeit und der Angebotsstrukturierung steht.

Sollten Sie weitere Fragen haben, sprechen Sie uns gerne an!

1.1 Der Träger

Die DRK Kinderwelt in Altena-Lüdenscheid und Lünen gGmbH ist eine Tochtergesellschaft des DRK Landesverbands Westfalen-Lippe e.V. und betreibt in ihrer Trägerschaft derzeit 8 DRK Kindertageseinrichtungen, 12 DRK-Familienzentren, 6 Angebote im Bereich der OGS und BGS sowie 2 Autismus Ambulanzen und Angebote zur integrativen Schulbegleitung.

Die Bildung und Erziehung von Kindern zu begleiten, ist eine wertvolle und herausfordernde Aufgabe. Die DRK Kinderwelt in Altena- Lüdenscheid und Lünen gGmbH unterstützt, betreut und begleitet derzeit ca. 1700 Kinder mit ihren Familien an 25 Standorten im Märkischen Kreis und im Stadtgebiet Lünen. Unsere gesamt 500 pädagogischen Fachkräfte tragen mit ihrer Arbeit dazu bei, dass die Kinder sich wohlfühlen und sich voller Neugierde ihr eigenes Bild von der Welt machen.

1.2 Leitbild Träger

Die pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtungen erfolgt auf der Grundlage des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz). Die dort genannten Anforderungen bilden die rechtliche Basis für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes in NRW. Neben den gesetzlichen Bemühungen bilden die Grundsätze des Roten Kreuzes eine Leitlinie in unserer pädagogischen Arbeit. Die Auseinandersetzung mit diesen Grundsätzen wirkt sich zum einen auf die Persönlichkeit, das Selbstverständnis und das Verhalten der ErzieherInnen aus, zum anderen ergeben sich Konsequenzen für die inhaltliche Arbeit. Unsere pädagogische Arbeit ist auf die ganzheitliche

Entwicklung des Kindes angelegt, um ihre Persönlichkeits- und Sozialkompetenzen, das Sprach- und Sachvermögen sowie ihre Kreativität zu fördern. Dabei werden die individuellen Kompetenzen jedes Kindes berücksichtigt. Zum Erlangen dieser Kompetenzen bieten wir umfassende Entwicklungsmöglichkeiten auch im weiteren Umfeld der Familie an. Für unter dreijährige Kinder ist die Kindertageseinrichtung oft der Ort für erste Erfahrungen außerhalb des Elternhauses. Erziehung, Bildung und Betreuung gehören zum familienergänzenden und familienunterstützenden Angebot einer jeden DRK Kindertageseinrichtung. Die DRK Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft der DRK Kinderwelt Altena-Lüdenscheid gGmbH kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die bei der Erfüllung der Ziele und Aufgaben hilfreich sind. Die Öffnung der Einrichtung zum Gemeinwesen spiegelt die Einstellung wider, dass sich die Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien in allen ihren Facetten in der Einrichtung wiederfinden sollen. Im Zeichen der Menschlichkeit setzt sich das Deutsche Rote Kreuz für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein. Das Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

Menschlichkeit: Der Grundsatz der Menschlichkeit hat für die pädagogische Arbeit und ihre Umsetzung die größte Bedeutung. Kinder sind von Beginn an unverwechselbare individuelle und soziale Persönlichkeiten. Sie haben alle Kompetenzen, die sie brauchen, um die nächsten ihnen wichtigen Entwicklungsschritte zu initiieren. Auf ihrem Entwicklungsweg brauchen sie immer wieder Hilfestellungen. Das Maß der Hilfe können sie jedoch selbst artikulieren. Alle Kinder sind neugierig und wollen die Welt, die sie umgibt, erfahren und begreifen. Dabei legen sie selbst fest, was ihre Neugierde, ihr Interesse weckt. Unsere Aufgabe ist es, ihnen dafür Raum und Sicherheit zu geben, ihnen Erfahrungsräume zu öffnen und sie in ihrer Entwicklung begleitend und ermutigend zu unterstützen. Akzeptanz und Wertschätzung prägen dabei die pädagogische Grundhaltung. Die Kindertageseinrichtung bietet den Ort, Achtung und Verständnis für andere zu entwickeln und freundschaftliche Beziehungen aufzubauen.

Unparteilichkeit: Die Vielfalt der Lebensentwürfe von Familien, die geprägt sind von kulturellen Einflüssen, aber auch durch ihre sozialen Bedingungen, bieten große Chancen für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Hier treffen viele Kinder zusammen, die aufgrund ihrer körperlichen und geistigen Verfassung, aber auch durch unterschiedliche Familienkulturen individuelle Bedingungen mitbringen. Es gehört zur Aufgabe des Teams, dieses Zusammenleben als wechselseitiges Lernen aller Beteiligten aktiv zu unterstützen.

Neutralität: Die Vielfalt der Lebensbedingungen und der Wertevorstellungen, an denen sich Familien orientieren, werden durch die Mitarbeiterinnen in unseren Einrichtungen beobachtend und bewertungsfrei wahrgenommen. Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten. Diese neutrale Haltung bildet die Grundlage dafür, dass alle Kinder und Erwachsenen, die unsere Einrichtung besuchen oder in ihr arbeiten, das Gefühl entwickeln können, ernst genommen zu werden.

Unabhängigkeit: Im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und Rahmenbedingungen bewahren wir uns das Maß an Eigenständigkeit, das uns gestattet, jeweils nach den Grundsätzen des Roten Kreuzes Erziehungs- und Bildungsarbeit zu gewährleisten.

Freiwilligkeit: Wir ermöglichen den Kindern Partizipation: das heißt, Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt.

Einheit: Unser Team besteht aus vielen pädagogischen Mitarbeitern, die ihre eigene Persönlichkeit und Individualität einbringen. Diese Vielseitigkeit wird in gemeinsame Ziele

gefasst. Das von uns erstellte Konzept dient als Grundlage für unser einheitliches pädagogisches Handeln. Zwischen Eltern und Erzieherinnen besteht eine Erziehungspartnerschaft, bei der sie sich gegenseitig als Erziehungsexperten akzeptieren und in der die jeweiligen Unterschiede ihre Wertschätzung finden.

Universalität: Wir sind durch unsere Konzeption ideell und aktiv in die universelle Gemeinschaft des DRK eingebunden. Lebensbedingungen anderer Menschen werden den 3 Kindern in geeigneter Form nahegebracht und sie werden zu Offenheit, Akzeptanz und Hilfsbereitschaft motiviert. Im Sinne der Rotkreuz-Grundsätze haben wir uns zur Aufgabe gestellt, die Werte und Einstellungen, die unserer Arbeit zugrunde liegen, in Bildung, Erziehung und Betreuung den Kindern zu vermitteln. Hier erfahren sie Schutz und Förderung und nutzen ihre Fähigkeiten, eine eigenständige Persönlichkeit zu entfalten. Sie gestalten aktiv ihre Entwicklung; gehen tolerant und friedliebend miteinander um, achten auf ihre Gesundheit und die Umwelt und treten für Andere ein und helfen ihnen. Den Müttern und Vätern bieten wir vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung. Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Sie haben alle den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Die Arbeit in unseren Einrichtungen orientiert sich an den in der UN-Kinderrechtskonvention niedergelegten Rechten der Kinder auf gelingendes Aufwachsen, Entfaltung der Persönlichkeit und Teilhabe. Das Kind in seiner Lebenssituation steht im Mittelpunkt und wird als eigenständige Persönlichkeit geachtet. Wir setzen uns für die Rechte aller Kinder ein, besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

In der Umsetzung vor Ort bedeutet dieses konkret:

Anwaltschaftliche Vertretung: Wir setzen uns anwaltschaftlich für Kinder und ihre Familien ein und stärken diese, das für sich selbst zu tun. Wir ermöglichen Partizipation, beteiligen Kinder und Eltern an den für die Kinder so wichtigen Entwicklungsschritten. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für kinder- und familiengerechte Lebensbedingungen ein.

Inklusion: Wir stehen ein für Vielfalt und ein Zusammenleben in gegenseitiger Anerkennung. Unsere Pädagogik ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Unsere Angebote sollen den jeweils individuellen Bedarfen der Kinder und ihrer Familien entsprechen und ihnen umfassende Teilhabe am Angebot der Kita ermöglichen.

Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt: Wir bieten Möglichkeiten der Beteiligung und des Engagements für Familien und Ehrenamtliche im Sozialraum. Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung. Darüber hinaus setzen sich die pädagogischen Fachkräfte mit den Möglichkeiten auseinander, wie Kinder im Rahmen von Beteiligungsprozessen in der Kita erste Erfahrungen mit gesellschaftlichem Engagement erleben können.

Vernetzung der Angebote: Wir bieten Kindern und ihren Familien Hilfen aus einer Hand und nutzen dafür die besondere Vielfalt der DRK-Angebote. DRK Kindertageseinrichtungen sind im Sozialraum vernetzt und bieten Familien je nach Lebenslage und entsprechend ihrer Bedürfnisse umfassende Unterstützung und Information

2. Die Kita stellt sich vor

2.1 Rahmbedingungen der Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung „Geistervilla“ befindet sich im „Geisterviertel“ in Lünen. Unsere Kindertageseinrichtung ist seit 2014 das Familienzentrum“ in der Geist“ und bietet ein breit gefächertes Angebot für Familien aus dem direktem Wohnumfeld an. Die Einrichtung ist ein wichtiger kommunikativer Schnittpunkt von Lebens- und Alltagsthemen der Kinder und Ihren Familien. Es besteht eine Kooperation u.a. mit Beratungsstellen, Schule, Kinderärzten, dem Gesundheitsamt, der Stadtinsel und dem Mehrgenerationenhaus. Das Elterncafé befindet sich im Flurbereich des Gebäudes 22.

2.1.1 Gruppenstruktur

Unsere Kita betreut derzeit 60 Kinder in insgesamt 3 Gruppen der unterschiedlichen Gruppentypen des KiBiz:

Gruppentyp II: Wir betreuen insgesamt 12 Kinder im Gruppentyp II von 0,4 Jahren bis zur Vollendung des 3 Lebensjahres.

Gruppentyp III: Der Gruppentyp III ist der größere Gruppentyp in unserem Haus. Hier werden insgesamt 48 Kinder, von 3-6 Jahren in drei Gruppen betreut.

2.1.2 Personalstruktur

Das Team setzt sich sowohl aus Kinderpflegerinnen und staatlich anerkannten Erzieherinnen zusammen. Insgesamt arbeiten bei uns 8 pädagogische Fachkräfte, eine Auszubildende, 1 Hauswirtschaftskraft, 1 Alltagshelferin, sowie eine Einrichtungsleitung.

Eine Mitarbeiterin hat die Emmi Pickler Ausbildung absolviert und drei weitere Mitarbeiter in der Weiterbildung zur Fachkraft im U-3 Bereich.

Zudem gibt es in unserem Haus eine Moderatorin Im Gesundheitsmanagement und 5 Mitarbeiter zur Moderation und Elternberater.

2.1.3 Räumliche Rahmbedingungen

Die Kindertages Einrichtung verfügt im Haus 20 über zwei Gruppenräume eine Turnhalle, eine Küche, einen Personalraum, einen Waschraum mit WC-Anlage, Wickelraum, und angrenzendem Schlafräum.

Der Flurbereich wird für die Garderobe und Spielebereich genutzt.

Die Küche ist mit einer integrierten Kinderküche ausgestattet und bietet Möglichkeiten für kindgerechte hauswirtschaftliche Angebote.

Die Typ 2 Gruppensituation wurde seit 2022 neu etabliert. Die Typ II - und die Typ III Gruppe verfügen über einen Gruppen-, und weiteren Nebenraum, welcher situativ den Spielbedürfnissen der Kinder angepasst und dementsprechend ausgestattet werden kann.

Der Personalraum wird zudem für Elterngespräche, Elternbeiratssitzungen oder Kooperationsgespräche (Runde Tische etc.), Frühförderung, genutzt.

Durch einen überdachten Übergang ist Haus Nr. 20 mit Haus Nr. 22 verbunden.

Im Haus 22 befindet sich ein Gruppenraum, ein Nebenraum und ein Waschraum. Die große Eingangshalle wird individuell gestaltet und richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Aktuell bietet er den Kindern die Möglichkeit, in einem gemütlich eingerichteten Lesebereich Bilderbücher zu betrachten. Ein weiterer Flurbereich beinhaltet einen Baubereich.

In enger Kooperation mit der Lebenshilfe Unna Königsborn bietet unsere Einrichtung die Möglichkeit, dass eine Heilpädagogische Außengruppe der Lebenshilfe Königsborn bei uns hausintern räumlich und pädagogisch integriert ist. Demnach existiert eine feste Heilpädagogische Gruppe, welche auch unsere Turnhalle, Außenbereiche und Cafeteria gruppen- und tagesübergreifend, barrierefrei mitnutzen kann.

2.1.3.1 Flur/ Eingangsbereich

Im beiden Eingangsbereichen befinden sich Informationstafeln, auf denen alle Informationen bezüglich des Familienzentrums und der Kindertageseinrichtung für Eltern und Externe ausgehen sind. Des Weiteren hängen dort Bilder des pädagogischen Personals. Außerdem befinden sich in beiden Eingangsbereichen Flyer unserer Kooperationspartnern und Informationen über unser pädagogisches Konzept.

Unser „Elterncafé“ ist in der Eingangshalle eingerichtet. Das Elterncafé bietet beispielsweise unseren Eltern und Externen die Möglichkeit für den Austausch und nettes Beisammensitzen. Das Elterncafé ist täglich für unsere Eltern von 7.00-9.00 Uhr geöffnet.

In beiden Flurbereichen finden immer wieder verschiedene Angebote für die Kinder statt. Diese Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder, sodass sie sowohl dort bauen, lesen, malen, als auch den Rollenspielbereich, etc. nutzen können. Es finden dort gruppenübergreifende Projekte sowie Angebote statt.

Die Räume in der Kindertageseinrichtung müssen vielfältigen Angeboten gerecht werden. Neben den gesetzlichen Vorgaben sollen die bestimmten Funktionen erfüllen, zu verschiedenen Aktivitäten anregen und kindliche Bildungsbedürfnisse fördern. Wir legen Wert darauf, dass die Räume in unserer Einrichtung immer wieder durch Kinder und Erzieherinnen situativ veränderbar sind, so dass eine flexibel nutzbare Einrichtung entsteht.

Der Flur bietet uns die Möglichkeit die einzelnen Gruppen miteinander zu verbinden und unsere altersheterogene Struktur zu leben. So ist es für die Kinder möglich, Freundschaften zu pflegen, verschiedene Interaktionsangebote mit unterschiedlichen Altersstrukturen wahrzunehmen und tiefgreifende Entwicklungserfahrungen zu sammeln.

2.1.3.2 Bewegungsräume und Außengelände

Bewegungsräume:

Den Kindern unserer Kindertageseinrichtung stehen insgesamt zwei Bewegungsräume zur Verfügung. Somit ist in jedem Gebäudeteil, ein Bewegungsraum zu finden.

In jedem Haus werden im pädagogischen Alltag verschiedene Bewegungsmöglichkeiten, für die Kinder angeboten.

Neben Bewegungslandschaften finden dort auch Sportangebote und bewegungsbezogene Projekte, sowie verschiedene Aktionsreihen zum Thema Bewegung und Bewegungsförderung statt. Darüber hinaus wird der Bewegungsraum für die alltagsintegrierte Bewegungsförderung genutzt.

Zudem vertreten wir die Haltung, dass alle Bildungsbereiche in unmittelbarem Zusammenhang mit Bewegung stehen und dadurch bestmöglich gefördert werden können. Somit haben die Kinder die Möglichkeit, vielfältige Bewegungserfahrungen innerhalb der Bewegungsräume zu machen und sich in verschiedenen Interaktionen mit anderen Kindern weiterzuentwickeln.

Außengelände:

Die Kita bietet ein großzügiges Außengelände mit großen Bäumen, Hecken als Versteckmöglichkeiten, einem abgegrenzten Raum zum Spielen mit Wasser und Matsche und einem gepflasterten Rundweg zur Nutzung mit Kinderfahrzeugen. Das Außengelände ist so gestaltet, dass es Kinder in Bewegung bringt- dazu dient auch ein großer Hügel, der abwechslungsreichen Erfahrungen Raum bietet.

Ein Barfußpfad wird von Kindern in den Sommermonaten gerne genutzt und vielfältige Sinneseindrücke zu sammeln.

Transportable Wasserspiele und Möglichkeiten der Bewegung mit der Tier- und Pflanzenwelt bieten den Kindern zahlreiche Lernerfahrungen. Das Außengelände wurde 2013 mit unterschiedlichen Gräten zu einer Spiellandschaft, die Klettern und Rutschen, Verstecken und Rollenspiel fördert.

Kinder bewegen sich, ausgelassen, tobend und spielen immer zum eigenen Vergnügen. Der natürliche Drang mit Wasser zu spielen, ermöglicht auf spielerische Weise Erfahrungen zu sammeln und zu Wissen zu verarbeiten – diesem Drang können die Kinder besonders in den Sommermonaten umfassend nachkommen.

In unserem Gewächshaus und den Hochbeeten können die Kinder Ökologische tätig werden, hier werden besonders in den Sommermonaten in langfristigen, partizipativ gestalten Projekten Gemüse angebaut, gehegt und gepflegt, der Wachstumsprozess wird verfolgt und das geerntete Gemüse schließlich gemeinsam zubereitet und gegessen.

Insekten-Nützlinge und Schädlinge- können beobachtet und kennengelernt werden, Becherlupen helfen dabei.

Auch einzelne Obstbäume- und Sträucher laden zu ökologischen Erfahrungen ein und bereiten die Möglichkeit, Obst aus eigenem Anbau zum gemeinsamen Kochen und Backen zu nutzen.

Zudem ist ein Terrassenbereich der Gruppen ein Kräuterbeet angelegt, saisonale Blumen ermöglichen das Nachvollziehen des Jahresablaufes in der Natur.

2.1.3.3 Essensbereich

Die Kinder erhalten bei uns die Möglichkeit ihre verschiedenen Mahlzeiten am Tag in den Gruppenräumen einzunehmen. In der Zeit von 07:30 Uhr bis 9:30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit am gleitenden Frühstück teilzunehmen.

Je nach Bedürfnis werden die Kinder, durch eine pädagogische Fachkraft unterstützt. Es ist immer eine pädagogische Fachkraft für die Begleitung des Frühstückes eingeteilt. Diese zieht sich je nach Altersstruktur der Kinder mehr oder weniger zurück und gibt den Kindern die Möglichkeit, selbstständiger zu werden. Trotzdem steht sie als ständiger Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Kinder bringen Frühstück von zuhause mit. Die passenden Getränke wie Tee und Wasser werden durch die Kindertageseinrichtung gestellt.

Das Mittagessen aller Kinder findet um 12.00 Uhr statt. Für die Kinder mit einer Stundenbuchung von max. 35 Stunden, ist das warme Mittagessen optional. Die Kinder, welche kein warmes Mittagessen einnehmen, bringen von zuhause ein zweites Frühstück mit und essen dies gemeinsam in einem Gruppenraum. Dieses Frühstück wird von uns gekühlt, damit die Kühlkette nicht unterbrochen wird.

Wir bieten ein abwechslungsreiches Mittagessen (Cateringfirma: Apetito), welches an den Bedarf / die Wünsche der Kinder angepasst wird. Die Speisepläne sind eine Woche im Voraus über unsere Kita App „Leandoo“ einsehbar. Außerdem bekommt jedes Kind einen Nachtisch.

Ein weiterer Schwerpunkt der Kindertageseinrichtung ist die Zertifizierung „Kita mit Biss“ (seit 2016).

Die besonderen Merkmale dieses Konzeptes sind unter dem Aspekt konzeptionelle Schwerpunkte/ Bildungsbereiche Körper und Gesundheit zu finden.

2.1.3.4 Gruppenräume/ Funktionsräume

Die Kindertageseinrichtung Geistervillaverfügt insgesamt über 4 Gruppenräume in zwei Gebäudeteilen:

Im Haus 20 befinden sich folgende Gruppen:

- Zwergen Gruppe (Gruppentyp II / 12 Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren)
- Racker Gruppe (Gruppentyp III / 24 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren)

In Haus 22 befinden sich folgende Gruppen:

- Bären Gruppe (Gruppentyp III / 24 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren)
- In diesem Haus ist seit 2011 eine Dependance Gruppe des Lebenszentrums Unna Königsborn integriert. „Schneckengruppe“

Insgesamt sind alle Gruppen gruppentypspezifisch und bewegungsanregend eingerichtet. Die Kinder haben Zugang zu verschiedensten altersentsprechenden Materialien, welche sowohl bewegungsanregend als auch kreativitätsfördernd sind. Innerhalb der Gruppenräume finden die Kinder verschiedenste bildungsbereichsorientierte Areale vor. Diese geben die Möglichkeit, sich beispielsweise in der Puppenecke im Rollenspiel zu erproben, sich in der Kreativecke zu verwirklichen oder sich dem konstruktiven Bauen hinzugeben. Ebenfalls ist die Möglichkeit zur Ruhefindung gegeben, indem sich in die gemütliche Lese- und Hörspielecke zurückgezogen werden kann.

Die vorhandenen Materialschränke befinden sich auf Augenhöhe und bieten den Kindern die Möglichkeit sich selbstbestimmt an diesen zu bedienen. Hier befinden sich auch die Portfolioordner der zugehörigen Gruppenkinder, damit ein selbstbestimmter Zugang zu diesen, jederzeit gewährleistet ist.

2.1.3.5 Differenzierungsräume

Die Nebenräume/Mehrzweckräume der Gruppen sind individuell gestaltet und richten sich nach den aktuellen Bedürfnissen der Kinder. Zurzeit befinden sich in den Nebenräumen eine Leseecke als Rückzugsmöglichkeit, ein Kreativbereich, ein Rollenspielbereich und ein Bewegungsraum. Der Therapieraum wird von der heilpädagogischen Gruppe genutzt. Beide Gebäude bieten den Kindern jeweils eine eingerichtete Turnhalle zur Bewegungsförderung. Ebenfalls werden die Turnhallen für Veranstaltungen wie beispielsweise Fortbildungen, Informationsnachmittage/abende und Projekte verwendet.

2.1.3.6 Pflege und Sanitärbereich

Das Gebäude 20 verfügt über einen Waschraum mit einem separaten Wickelraum. Das Gebäude 22 beinhaltet 2 Waschräume und einen angrenzenden Wickelbereich. In den Wickelräumen hat jedes Kind seine Eigentumsbox mit Hygieneartikeln, die namentlich beschriftet sind.

2.2 Öffnungszeiten

Die Kindertageseinrichtung „Geistervilla“ hat montags bis freitags in der Zeit von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Die Betreuungszeit richtet sich nach den Buchungsstunden, sodass folgende Buchungsmodelle möglich sind:

35/45 Betreuungsstunden / Woche.

Den Familien, die aufgrund ihrer familiären Situation auf Randzeitenbetreuung angewiesen sind, sind wir in Absprache mit der Kindertagespflege der Stadt Lünen gerne bereit diese auch in der Kindertageseinrichtung stattfinden zu lassen.

2.3 Schließungszeiten

Feiertage	Die Einrichtung hat geschlossen
Brückentagen	Grundsätzlich geöffnet
Sommerferien	In den Sommerferien haben wir grundsätzlich drei Woche Betriebsferien. Diese wechseln jährlich, entweder die ersten drei oder die letzten drei Wochen. In dringenden Fällen kann eine Notbetreuung in einer anderen Einrichtung nach Prüfung angeboten werden
Herbstferien	Geöffnet
Weihnachtsferien	Geschlossen zwischen Weihnachten und Neujahr.
Osterferien	Geöffnet
Betriebsausflug	Einmal jährlich einen Tag geschlossen.
Konzeptionstage	4-mal jährlich einen Tag geschlossen.

Die Eltern werden frühzeitig über die Schließungszeiten und etwaige Möglichkeiten der Notbetreuung informiert. Eine Jahresplanung wird allen Eltern am Anfang des neuen Kita-Jahres ausgehändigt.

2.4 Anmeldeverfahren

Das Anmeldeverfahren wird durch das Jugendamt der Stadt Lünen organisiert. Detaillierte Informationen über das Anmeldeverfahren finden sich unter

www.luenen.de oder unter <https://www.ekita.de/luenen>.

Hierbei handelt es sich um das online-Anmeldeverfahren WEB-Kita Lünen. Zusätzlich bieten wir für interessierte Eltern, individuell eine Besichtigung in unserer Einrichtung an. Hierbei können alle weiteren Fragen der Eltern in Bezug auf unsere Einrichtung direkt vor Ort geklärt werden.

3. Sozialraumanalyse

3.1. Erscheinungsbild und Infrastruktur des Sozialraums

Die sozialräumliche Einbindung der Kindertageseinrichtung als Ort der Begegnung von Familien ist uns sehr wichtig. Seit 2014 ist die Einrichtung als Familienzentrum anerkannt. Die Einrichtung soll ein wichtiger kommunikativer Schnittpunkt von Lebens- und Alltagsthemen der Kinder und Ihren Familien werden. Deshalb betrachten wir die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Elternbeteiligung als Grundlegende Elemente unserer pädagogischen Arbeit.

Eine aktive Einbindung der Kindertageseinrichtung an im Stadtteil präsenten themenbezogenen Foren, Vereinen und Gremien (z.B. Stadteilkonferenz) ist für uns im Rahmen des sozialräumlichen Engagements selbstverständlich. Gleiches gilt für die Zusammenarbeit mit den Grundschulen, um den Übergang sind somit nicht nur die Erzieher*innen und Lehrer*innen der Grundschulen im Vorfeld beteiligt, sondern währenddessen immer auch das Kind seine Familie. Die Erzieherinnen stimmen sich eng mit allen Parteien b, sind in die Organisation von gegenseitig Besuchen sowie Elternabenden involviert und garantieren so einen gelungenen Start in die Grundschule.

Eine Vernetzung mit Sportvereinen, Seniorenheimen, pädagogischen Praxen (wie Logopädie, Ergotherapie u.a.) und Ärzten vor Ort, sind von großem pädagogischem Wert. Gleiches gilt für gemeinsam mit den Eltern gestalte Ausflüge, um Wald und Natur für die Kinder erlebbar zu machen. Da wir als Träger mit anderen Einrichtungen im Stadtteil Familienzentrum sind, arbeiten wir bereits mit vielen Institutionen zusammen: Grundschule und offene Ganztagschule, Frühförderstelle, Sprachtherapeutin Seniorenzentrum, kath. Und ev. Gemeinde, Fachbereich Kinder und Jugend der Stadt Lünen, erziehungsberatungsstelle, Gesundheitsamt und zahnärztliche Dienst, Polizei (Beratung und Projekte für Kinder und Erwachsene), Feuerwehr (Brandschutzerziehung für Kinder), DRK (Erste Hilfe für Kinder und Eltern), Umweltberatung.

3.2 Verkehrsanbindung

Das ganze Wohngebiet ist verkehrssicher mit Überquerungshilfen und Fußgängerampeln ausgestattet, so dass unsere Einrichtung von überall aus zu Fuß gut zu erreichen ist. Auch mit dem öffentlichen Nahverkehr kann man die DRK-Kita „Geistervilla“ gut anfahren.

3.3 Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung zeichnet sich durch eine vielseitige Gemeinschaft aus, in der Familien und Kulturen in einem dynamischen Zusammenspiel leben. In den letzten Jahrzehnten hat Lünen (Geisterviertel), wie viele andere Städte in Deutschland, eine zunehmende Diversität erfahren. Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen sind hier heimisch geworden. Diese Vielfalt trägt maßgeblich zur Lebendigkeit und zum sozialen Zusammenhalt des Stadtteils bei.

Kinder wachsen in einem multikulturellen Umfeld auf, was den interkulturellen Austausch bereits in jungen Jahren fördert. Die unterschiedlichen Familienstrukturen – von großen Mehrgenerationenfamilien bis zu kleinen Kernfamilien – tragen dazu bei, dass das soziale Gefüge in Lünen vielfältig bleibt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Geisterviertel und sein Einzugsgebiet eine interessante Mischung aus traditionellen Lünen Familienstrukturen und modernen, multikulturellen Einflüssen aufweist. Diese Vielfalt trägt maßgeblich zur Lebendigkeit und zum sozialen Zusammenhalt des Stadtteils bei.

Der Einzugsbereich unserer Einrichtung ist nicht nur auf das nähere Umfeld begrenzt. Wir haben Kinder aus vielen unterschiedlichen Wohngebieten. Zu den angrenzenden Wohngebieten gehören Brambauer und Lünen-Mitte.

3.4 Familienstrukturen in der Kita

In unserer Kita werden 60 Kinder betreut. Diese leben in unterschiedlichen Familienkonstellationen.

Sowohl die Vater-Mutter-Kind Familie als auch Patchwork Familien und Alleinerziehende sind in unserer Kita vertreten. Die meisten Kinder haben Geschwister. Fünfzig Prozent der Sorgeberechtigten in unserer Einrichtung sind berufstätig.

Circa 80 %, der von uns betreuten Kinder, haben einen Migrationshintergrund. Ein Teil dieser Kinder erlernt die deutsche Sprache erst mit dem Eintritt in die Kita.

Die DRK Kinderwelt Einrichtungen sind konfessionsfrei und werden gerne von Familien aller Glaubensrichtungen in Anspruch genommen.

3.5 Leben und Angebote im Sozialraum

Lünen ist mit 86.000 Einwohnern die größte Stadt des Kreises Unna im westlichen Westfalen. Die ehemals kreisfreie Stadt ist heute ein Mittelzentrum, das durch seine Lage am nordöstlichen Rand des Ruhrgebiets sowohl von industriellen als auch von ländlichem Einfluss geprägt ist. Lünen ist eine ehemalige Bergbaustadt.

Mehrere große Firmen, Handwerksbetriebe und das vielfältige Geschäftsleben bieten Arbeitsplätze. Der direkte Autobahnanschluss macht Lünen als Wohnort attraktiv.

Durch die Bahn sind von Lünen aus alle angrenzenden Großstädte gut erreichbar. Mit Münster und Dortmund ist Lünen direkt verbunden. Der Busbahnhof grenzt an den Bahnhof und erschließt verkehrstechnisch das Umland von Lünen.

Für alle notwendigen Bedarfe und Dienstleistungen findet man ein vielfältiges Angebot.

In unserer Stadt gibt es viele unterschiedliche Religionsgemeinschaften und Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern.

Lünen bietet ein vielseitiges Vereinsleben mit diversen Sportangeboten, wie beispielsweise: Tennis, Fußball, Reiten, Turnen etc. an.

Lünen betreibt auch mehrere Freizeiteinrichtungen. Dazu gehören u.a. das Freibad „Cappenberger-See“ und das „Lippe-Bad“.

Lünen verfügt über ein vielfältiges Angebot an Kindertagesstätten unterschiedlicher Träger.

Das Schulangebot reicht von: Grundschulen, Realschulen, Profilschulen, Gesamtschulen bis Gymnasien bis hin zur Berufsschule.

Besondere Projekte und Förderangebote für Kinder und Jugendliche finden im Jugendzentrum der Stadt Lünen statt. Im selben Gebäude befindet sich auch die Musikschule.

In den Sommerferien werden von der Stadt Lünen regelmäßig Kinderferienspiele ausgerichtet.

Zur speziellen Förderung hat Lünen mehrere Ergotherapie Praxen, Kinder- und Jugendpsychologen, eine Erziehungsberatungsstelle und Logopädie Praxen.

4. Pädagogische Arbeit

4.1 Profil der Einrichtung

Kinder lernen zunächst vorwiegend handlungs- und erfahrungsbezogen. Emotionale Prozesse, aktuelle Bedürfnisse und Spontaneität spielen beim Lernen eine wichtige Rolle. Für die tägliche Praxis dürfen deshalb Inhalte, Methoden und Medien nicht nur theoretisch entwickelt werden, sondern werden unter Berücksichtigung der aktuellen Situationen im Einzelnen immer wieder konkret bestimmt werden. Ihr Sinn muss den Kindern erkennbar sein; jeder Lerngegenstand wird für das Kind durchschaubar gemacht werden und stimmig sein. Um dieser Aktualität gerecht zu werden, gehört es zu den Aufgaben jeder Erzieherin, sich durch Beobachten und Gespräche ein Bild vom Kind in der Kindertageseinrichtung und von seinem familiären Umfeld zu machen. Sie stürzt hier auf die Auswahl und Strukturierung der Erziehung und Bildungsarbeit.

Grundlagen dazu bilden die Lebens- und Bildungsbereiche des Kindes.

Der situationsorientierte Ansatz ist immer aktuell und bietet die Möglichkeit

- An die Interessen des Kindes beziehungsweise der Gruppe anzuknüpfen und auf
- Aktuelle Ereignisse flexibel einzugehen
- Erlebnis-, Gedanken – und handlungsbezogenen Lernweisen Rechnung zu tragen
- Auf den vorhandenen Erfahrungsbereich aufzubauen
- Die unterschiedlichen Erfahrungen und Erlebnisse des einzelnen Kindes für die Kommunikation untereinander zu nutzen
- Den Kindern angemessene Hilfe zur Verarbeitung von Konflikten zu geben
- Dem einzelnen Kind einerseits Anregungen anzubieten, ihm andererseits den
- Freiraum zu belassen, jeweils seine Absichten und Möglichkeiten im Rahmen seiner Fähigkeiten zu verwirklichen.

- In Anlehnung an den Grundsätzen von Emmi Pickler gestalten wir für die U3 Kinder die Räume, Spielmaterialien und Tagesablauf.

„Der Situationsansatz ist eine Einladung, sich mit Kindern auf das Leben einzulassen.“ Jürgen Zimmer (geb.1938)

Dem Situationsansatz liegt das Bild vom „kompetenten“ Kind zugrunde. Das Kind ist neugierig, wissbegierig, kreativ, handlungsorientiert und in der Lage, seine Entwicklung bst zu gestalten.

Da das Leben ständigen Veränderungen unterliegt, müssen Ziele, Lerninhalte und methodisches Vorgehen permanent reflektiert und angepasst werden. Daher ist der Situationsansatz auch kein starres Konstrukt, sondern als prozesshaftes Lernen zu verstehen und ständig weiterzuentwickeln. Pädagogisches Handeln geschieht zudem stets vor dem Hintergrund von Demokratie, Partizipation und Inklusion. Hauptziel ist es, dass Kinder Autonomie, Kompetenz und Solidarität in Einklang mit ihrer Lebenswelt entwickeln.

4.2 Schwerpunkte der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit

Als Bildungseinrichtung legen wir unseren Schwerpunkt auf die sozialen Prozesse der Kinder. Dabei orientieren wir uns stets an der Eigeninitiative der Kinder und dem situationsorientierten Ansatz. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen dabei eine moderierende und begleitende Rolle ein, bei welcher das individuelle Kind im Mittelpunkt der Arbeit und der Angebotsstrukturierung steht.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die interkulturelle Bildung. Dabei steht die Lebenswelt der Kinder und deren Familien im Mittelpunkt. Der kulturelle Hintergrund der Kinder wird aktiv in unsere pädagogischen Angebote und in die Gestaltung der Räumlichkeiten mit einbezogen. Das Ziel der interkulturellen Arbeit ist nicht, eine bestimmte Kultur in den Mittelpunkt zu stellen. Die verschiedenen Kulturen werden selbstverständlich mit in den normalen pädagogischen Alltag einbezogen, in den Morgenkreis, in Gespräche und Spiele, beim Singen, Basteln und so weiter. Auch das Jahr wird mit seinen unterschiedlichen Festen interkulturell gefeiert. Wir setzen die einzelnen Aspekte der Interkulturellen Pädagogik bewusst oder unbewusst im Alltag um – das ergibt sich beinahe von allein, z. B. wenn Kinder und Betreuer unterschiedlicher Kulturen zusammenkommen. Das Team der DRK Kita Geistervilla ist multikulturell aufgestellt. Mit Unterstützter Kommunikation (UK) eröffnen sich umfangreiche Möglichkeiten, Kinder und Erwachsene mit Sprachbarrieren auf vielfältige Weise in ihrem individuellen Tempo zu unterstützen und sie mit einzubeziehen. Wir verwenden in der gesamten Einrichtung Bildkarten und einen „Talking Pen“.

4.3 Gesundheitsförderung

Wir achten auf eine gesunde Ernährung, begleiten die Kinder mit ihren Familien und bestärken sie in der Umsetzung. Seit 2016 sind wir zertifizierte "Kita mit Biss". Das Präventionsprogramm soll den Kindern schon im frühen Alter einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper nahebringen. Als Kernziele sind hierbei die Reduzierung von frühkindlicher Karies, die Deformierung des Kiefers durch Schnuller und die Verbesserung/ Erhaltung der Mundgesundheit zu nennen.

Die Brotdose des Kindes sollten täglich mit Brot und frischem Obst und Gemüse gefüllt sein. Nicht erwünscht sind Süßigkeiten, Kekse, Schokobrötchen, Puddings oder Ähnliches für ein Frühstück in der Kita.

Die Kinder erhalten täglich die Möglichkeit, Ihre Zähne zu putzen. Selbstverständlich erhalten Sie bei Bedarf auch die Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte.

Mineralwasser und ungesüßter Tee stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung. Zusätzlich erhalten alle Kinder von uns die Möglichkeit, sich an unserem "magischen Teller", der stets mit Obst und Gemüse gefüllt ist, zu bedienen. Wir sind nicht zuckerfrei - aber zuckerreduziert.

4.4 Kinderrechte

Die Auseinandersetzung mit den Kinderrechten und deren Vertiefung ist Bestandteil der pädagogischen Arbeit und lehrt uns die Bedeutung für die Entwicklung gleichwürdiger und gleichwertiger Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern.

***„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigenden Maßnahmen sind unzulässig.“
(§1631 Abs. 2 BGB)***

Wir leben den Grundsatz: Choice, Voice & Exit!

Die Sicherung und Stärkung der persönlichen Rechte eines Kindes, kann durch die Option Choice, Voice, Exit ermöglicht und bestärkt werden.

Kinder sollten immer die Wahl haben, ob sie sich in einer Situation befinden wollen oder nicht. Sie sollen Situationen aktiv verändern können (Choice).

Kinder haben eine Stimme, d.h. sie sollten ihre Interessen jederzeit deutlich machen können. (Voice)

Kinder sollten immer einen Ausweg haben, um aus Situationen im Alltag aussteigen zu können. (Exit)

Werden diese grundlegenden Prinzipien eingeschränkt, besteht eine höhere Gefahr, dass die höchstpersönlichen Rechte missachtet werden und es zu grenzverletzendem Verhalten kommt.

Uns ist es wichtig, beispielsweise innerhalb der Teambesprechungen und Konzeptionstagen, in regelmäßigen Abständen zu evaluieren, wie und ob diese grundlegenden Prinzipien gelingen.

Innerhalb der Gruppen- und Funktionsräume stehen ihnen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, die regelmäßig im Einklang mit den Bedürfnissen und Interessen der Kinder überdacht und erneuert werden. Womit sie sich beschäftigen möchten, können sie selbst entscheiden. Es ist

uns wichtig, partizipativ mit allen Kindern umzugehen. Dabei nehmen wir Rücksicht auf die Individualität – dem Alter und Entwicklungsstand - eines jeden Kindes.

Die Individualität eines jeden Kindes ist uns sehr wichtig. Die Kinder werden entsprechend ihres Alters und ihrer Entwicklung beteiligt. Die erziehenden Personen sind nach wie vor für die Gesundheit und Sicherheit der Kinder zuständig und tragen dafür Sorge, dass es den Kindern gut geht.

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“ (Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention).

Unsere U3- Kinder werden vor allem in ihrem Nahbereich an Entscheidungen beteiligt. Sie dürfen darüber entscheiden, von wem sie gewickelt werden möchten, in welchen Spielbereich sie sich aufhalten möchten, wann sie schlafen und essen.

Durch das eigenständige Handeln lernen die Kinder, dass sie Verantwortung für sich, aber auch die anderen tragen und sie aufeinander Rücksicht nehmen müssen.

5. Tagesablauf

In der Bringphase (07:00-09:00 Uhr) haben die Kinder die Möglichkeit in den Gruppenräumen zu spielen oder sich am gleitenden Frühstück (7:00-10:00Uhr), zu beteiligen. Als Kita mit Biss achten wir auf einen zuckerarmen Vormittag, an dem keine Süßigkeiten, kein süßer Brotaufstrich und keine gesüßten Getränke verzehrt werden.

Nach den Morgenkreisen (09:30 Uhr) in den jeweiligen Gruppen stehen den Kindern u.a. der Flur und das Außengelände für Bewegungsaktionen zur Verfügung. Zusätzlich starten Projekte und Aktivitäten, die auch gruppenübergreifend geplant werden. Zudem haben die Kinder mindestens einmal in der Woche einen festen Turntag. Dies wird immer von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Einmal im Monat hat jede Gruppe einen Wandertag, hier wird der Wald, der Spielplatz und der nähere Sozialraum erkundet.

Um 12:00 Uhr nehmen alle Kinder ihr Mittagessen ein. Die Kinder haben die Möglichkeit, entweder ein warmes Mittagessen (Anbieter Appetito) zu buchen, oder ein zweites Frühstück von zuhause mitzunehmen. Im Anschluss gehen wir uns gemeinsam waschen und die Kinder werden schlafen gelegt.

Mit der Abholphase (13:45-14:00 Uhr) endet für die 35Std. Kindern der Kindergarten tag. Für die 45 Std. Kinder (15.00 Uhr, 15:45-16:00 Uhr) finden am Nachmittag weitere Angebote und Projekte statt.

6. Eingewöhnungsphase

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Welt der Kindertageseinrichtung bedeutet für jedes Kind in der Eingewöhnungsphase eine große Herausforderung für seine Fähigkeit, sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Während der ersten Zeit in der Tageseinrichtung ist da Kind mit unbekanntem

Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kinder konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, einem veränderten Tagesablauf und an eine mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. Damit das Kind all diese neuen Umstände gut bewältigen kann, braucht es eine Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen, und Akzeptanz. Der erfolgreiche und vom Kind positiv erlebte Start in die neue Lebensphase ist die Basis für das dauerhafte Wohlbefinden des Kindes in der Einrichtung und den Erfolg der pädagogischen Arbeit.

In der Eingewöhnung orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Dieses sieht eine behutsame und stufenweise Eingewöhnung vor, die sich am Verhalten des Kindes orientiert. Lässt sich da Kind nach der Trennung von der Bezugsperson von der Fachkraft leicht trösten und geht auf Spielangebote ein, ist dies ein gutes Zeichen, dass es den neuen Herausforderungen gewachsen ist. Die Eltern werden in den gesamten Prozess intensiv eingebunden, denn auch Sie müssen sich auf die neuen Situationen einstellen.

In einem Portfolio werden die Entwicklungsprozesse der gesamten „Kindergartenzeit“ dokumentiert und es bildet die Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche/Elternsprechtage.

In der Gestaltung des pädagogischen Alltags, achten wir darauf, dass Kinder unter drei Jahren ausreichen Schutzräume finden, aus denen heraus sie die Kindertageseinrichtung erschließen können. So sind sie sowohl Teil der ganzen Einrichtung, erfahren aber auch eine besondere Berücksichtigung Ihrer Bedürfnisse nach Ruhe und Sicherheit.

7. Bildungs-, Erziehungs- und Beratungsauftrag für die Altersgruppen U3 und Ü3

7.1 Bewegung

Räume in den Kindertageseinrichtungen müssen vielfältigen Angeboten gerecht werden. Neben den gesetzlichen Vorgaben sollen sie bestimmte Funktionen erfüllen, zu verschiedenen Aktivitäten anregen und kindlichen Bildungsbedürfnisse fördern. Wir legen Wert darauf, dass die Räume in unserer Einrichtung immer wieder durch die Kinder und Erzieherinnen veränderbar sind, so dass eine flexibel nutzbare Einrichtung entsteht. Bei der Gestaltung unserer Kindertageseinrichtung legen wir Wert auf großzügige Räume, die dem Bewegungsdrang von Kindern gerecht werden. Räume die mit Ihren Materialien zu ästhetischen Bildungsprozessen und handwerklichen Tun einladen. Räume in denen ungestört gegessen werden kann, ohne dass von Kindern konstruierte Spiellandschaften abgebaut oder gar verhindert werden müssen, Räume für Rückzugsmöglichkeiten und Begegnungen untereinander.

Die Entwicklung des Kindes ist ein ganzheitlicher Prozess, in dem die Bewegungen eine ganz wichtige Bedeutung einnimmt. Durch Bewegung lernen Kinder sich selbst und Ihre körperlichen Fähigkeiten kennen und entwickeln diese im Zuge ihres Größerwerdens weiter. Sie erleben die Eigenarten der sie umgebenden Dinge, erfahren physikalische Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten und nehmen Kontakt zu ihren Mitmenschen auf. Kinder erschließen sich Ihre Welt durch Bewegung. Damit ist Bewegungserziehung nicht nur die Förderung der motorischen Entwicklung, sondern in der Ganzheitlichkeit (emotional, sozial, geistig, körperlich) der Entwicklung des Kindes zu sehen. Um sich gesund entwickeln zu können, brauchen Kinder vielseitige, regelmäßige, tägliche Bewegungsanreize. Die Umwelt in der die Kinder heute aufwachsen, lässt ihnen aber kaum mehr Spielraum für selbständiges auch räumliches freies Handeln. Erfahrungen können, aber nur im eigenen Handeln gemacht werden, so wird den Dingen auf den Grund gegangen.

In der Kindertageseinrichtung gibt es regelmäßige, zeitliche festgelegte Bewegungsangebote im eigenen Turnraum mit Kletterstange, dicken Matten, Bällen, Keulen, Reifen, Schwungtüchern und Rhythmik Material, die zu sog. Bewegungsbaustellen aufgebaut werden und bei denen der kindliche Bewegungsdrang gezielt unterstützt wird.

7.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Eine gesunde Lebensführung ist die Voraussetzung in einer erfolgreichen Entwicklung. Damit Kinder gesund aufwachsen können, brauchen sie eine gesundheitsfördernde Umgebung, in der sie vor schädlichen Einflüssen geschützt sind. Aber auch eine gesunde Ernährung und ausreichend körperliche Belastung sind unverzichtbar.

Wir achten auf gesunde Ernährung, begleiten die Kinder ihre Familien und bestärken sie in der Umsetzung. Seit 2016 sind wir Kita mit Biss. Das Präventionsprogramm soll den Kindern schon im frühen Alter einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper nahebringen. Als Kernziele sind hierbei die Reduzierung von frühkindlicher Karies, die Deformierung des Kiefers durch Schnuller und die Verbesserung/ Erhaltung der Mundgesundheit zu nennen.

Außerdem nehmen wir am Projekt „Tiger Kids“ teil, um die Kinder noch weiter in diesem Bereich zu fördern.

7.3 Sprache und Kommunikation

Die Sprachförderung ist eine zentrale Aufgabe für uns als Kindertagesstätte. Besonders mehrsprachige Kinder brauchen bestmögliche Bedingungen und ausreichend Gelegenheiten, um gut Deutsch lernen zu können. Unter alltagsintegrierter Sprachförderung wird eine sprachliche Anregung der Kinder verstanden, die nicht in gesonderten Sprachfördergruppen oder nach einem bestimmten Programm stattfindet. Stattdessen nutzen wir als pädagogische Fachkräfte unmittelbar täglich vorkommende Situationen aus dem Kita-Alltag und gestalten diese möglichst sprachförderlich. Unsere Fachkräfte sind für die Kinder jederzeit ein Gesprächspartner. Sie achten darauf, dass sie ihre Handlungen sprachlich begleiten, so dass sie die Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützen und nächste Lernschritte fördern. In regelmäßigen Abständen finden trägerinterne- und externe Fortbildungen zum Thema alltagsintegrierte Sprachförderung statt, an denen unser Fachpersonal teilnimmt.

Seit 2016 nehmen wir am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ teil. Eine zusätzliche Sprachfachkraft schulte und unterstützte das Team und die Eltern im Hinblick auf Sprache.

7.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Soziale Bildung ist die soziale Fähigkeit gut mit anderen Menschen und ihren Gefühlen umgehen zu können. Durch gute Vorbilder kann das Kind erlernen seine Gedanken und Gefühle auszudrücken und sich mit seinen Rechten durchsetzen zu können. Es lernt Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen herzustellen und an der Gemeinschaft mitzuwirken.

Interkulturelle Kompetenz ist die Fähigkeit mit Menschen fremder Kulturen unbefangen umzugehen. Die kulturelle Vielfalt wirkt in unserer Gesellschaft bereichernd, wenn man gelernt hat, ihr offen zu begegnen.

Wir fördern den interkulturellen Austausch zwischen den jeweiligen Herkunftsländern.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder im Laufe ihrer Kindergartenzeit ein Gespür dafür entwickeln, kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrzunehmen und mit ihnen selbstverständlich umzugehen.

7.5 Musisch-ästhetische Bildung

Kreativität ist eine wichtige geistige Fähigkeit, die man braucht, um den Anforderungen des Lebens gewachsen zu sein. Sie ist die Entwicklungsgrundlage des Menschen und die Basis seiner selbst. Jedes Lebewesen ist einmalig. In dieser Einmaligkeit stecken viele Fähigkeiten. Voraussetzung zum Wecken dieser Fähigkeiten ist die Freiheit sich in Worten (Liedern), Bildern (Malerei), Gesten und Mimik (Tanz und Musik) auszudrücken. Es ist ein urmenschliches Bedürfnis, schöpferische Kräfte zu entfalten und dabei tiefe Freude zu erleben. Im kreativen Tun zu versinken ist viel spannender als Wir fördern das Kind:

- seine schöpferischen Potenziale zur Entfaltung zu bringen
- Freude am Aufgehen im schöpferischen Tun zu gewinnen
- den handwerklich-künstlerischen Umgang mit diversen kreativen Materialien
- seinen Sinn für Schönheit in vielfältigen Bereichen zu entwickeln
- vielfältige Kunstformen zu erleben und zu erfahren.

7.6 Religion und Ethik

Als konfessionsfreier Träger stehen wir offen gegenüber allen Religionen, so dass die individuelle Vielfalt zum Ausgangspunkt unseres päd. Handelns wird. Unsere Haltung ist bestimmt durch Respekt für den jeweils anderen und führt dadurch zu einem geprägten Miteinander.

Wir beziehen interkulturelle Festlichkeiten mit in unseren Kitaalltag ein, in dem wir beispielsweise Bezug nehmen auf:

- die christlichen Feiertage wie, Ostern, St. Martin, Weihnachten
- Ramadan /Zuckerfest
- und ggf. andere Kulturen mit deren Bräuchen.

7.7 Mathematische Bildung

Die Welt zu entdecken ist eine wichtige Voraussetzung um sich in ihr zurechtzufinden. Kinder, die schon früh Freude und Sicherheit im Umgang mit Zahlen, Maßen und Formen erworben haben, erlangen wichtige Vorläuferfähigkeiten für den schulischen und beruflichen Werdegang.

Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder, geben Impulse und Anregungen, die zu einer intensiven Beschäftigung mit der Lebensumwelt führen.

7.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

7.8.1 Praktisch-technische Bildung

Wer schon in der Frühen Kindheit handwerkliches Geschick entwickeln kann, begreift die Welt besser und erlangt eine hohe Selbstständigkeit. In einer technisierten Welt mit ihren raschen Veränderungen hilft technisches Verständnis bei der Alltagsbewältigung.

Durch die Erfahrung mit der eigenen Körper- und Leistungsfähigkeit und den gemachten Erfahrungen zu Naturgesetzen werden Lernprozesse bei den Kindern angestoßen und die kognitive Entwicklung der Kinder gefördert.

7.8.2 Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder haben viel Freude daran, Naturvorgänge zu beobachten und zu erforschen. Durchfragendes Beobachten und logisches Begreifen werden wichtige geistige Fähigkeiten gefördert. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihren natürlichen Forscherdrang stillen können. Wir fördern, durch gezielte Angebote, einen achtsamen Umgang mit unserer Natur.

7.9 Ökologische Bildung

Der Bildungsbereich der ökologischen Bildung stellt einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit dar. Häufig fehlen vor allem unseren Stadtkindern die Möglichkeiten, Einblicke in die umliegende Natur zu erlangen, und die dazugehörigen Erfahrungen zu sammeln.

Uns ist es enorm wichtig, alle Kinder für die Natur und Umwelt zu sensibilisieren und ihnen die Vermittlung von naturbezogenem Wissen nahe zu bringen. In Form von geplanten Waldtagen, welche 1–2-mal jährlich pro Gruppe stattfinden und wiederkehrenden Ausflügen innerhalb unseres Sozialraumes wird das Konzept der ökologischen Bildung umgesetzt. Diese besonderen Tage/ Ausflüge werden gemeinsam mit den Kindern themenbezogen vor- und nachbereitet. Daraus ergeben sich wochenfüllende Projektarbeiten, welche den einzelnen Gruppentypen nach KiBiz angepasst sind.

Zudem verfügen wir über ein Ausgelände, welches verschiedenen Möglichkeiten zur Umsetzung naturbezogener Projekte bietet. Die Sand- und Rasenflächen ermöglichen und themenspezifische Beobachtungen und Projekte unter freiem Himmel stattfinden zu lassen. Hierfür steht uns ein umfangreiches Forschsortiment (beispielsweise Lupengläser, Zangen etc.) zur Verfügung.

Ein weiter Bestandteil unserer Arbeit unter dem Gesichtspunkt der ökologischen Bildung ist das tägliche Mülltrennen und die Vermeidung von übermäßiger Müllproduktion. Hierbei fungieren alle Mitarbeiter als Vorbildfunktion für die Kinder. Diese Thematiken werden gemeinsam mit den Kindern in Projekten erarbeitet und mithilfe von visuellen Unterstützungen für den Kitaalltag erleichtert.

7.10 Medien

Unsere Einrichtung verfügt über ein digitales Kommunikationssystem. Jede Gruppe besitzt ein I-Pad, über welches folgende Prozesse/Funktionen abgewickelt werden können: tägliche Registrierung der Mitarbeiter und Kinder (Arbeitsbeginn/ Arbeitsende, Bringzeit/ Abholzeit), mit Hilfe der App Leandoo Kommunikation Eltern/Einrichtung, Kommunikation innerhalb der einzelnen Gruppen/Leitung, projektgebundene Recherchen (gemeinsam mit den Kindern).

Des Weiteren setzen wir projektbezogene Kurzfilme, in wohldosierter altersentsprechender Form ein, um die Kinder kleinschrittig an die mediale Wissensvermittlung heranzuführen. Zudem dient es den Vorschulkindern als Vorbereitung für die Schule.

7.11 Vorschularbeit

Das Maxi-Jahr ist das letzte Kindergartenjahr für unsere großen aus den drei Typ III Gruppen Kinder. Im Maxitreff kommen alle Vorschulkinder einmal wöchentlich zusammen, wo wir sie auf die Schule vorbereiten. Dort werden gezielte Angebote durchgeführt, die das Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit, Regelbewusstsein und Fokussierung der Kinder fördert. Des Weiteren üben wir wichtige Schulfähigkeiten mit den Kindern, wie zum Beispiel Abwarten können, sich selbst motivieren und strukturieren, sich präsentieren können, mit Frustration umgehen können, die Selbststeuerung eigener Initiativen und Impulsen, andere Kinder zu unterstützen, Geduld und Abwarten und selbstständiges Arbeiten (Aufgaben selbstständig beginnen und beenden) und viele mehr.

7.12 Dokumentationsverfahren

„Im **Portfolio** finden die Kinder ein Stück ihrer eigenen Lebensgeschichte wieder und entwickeln so ein Verständnis von Vergangenheit und Zukunft, von gewesen sein und Werden und der Kontinuität der eigenen Existenz“ (Viernickel/Völkel 2009, S. 113). Ein Portfolio beinhaltet die Bildungsbiografie eines Kindes bzw. macht diese nachvollziehbar. Alle relevanten Dokumente mit einem individuellen Bezug, die Aussagen zu Bildungs- und Entwicklungsprozessen eines Kindes betreffen, werden in einem Portfolio strukturiert gesammelt. Portfolios können in Ordnern oder Mappen gesammelt werden. Im Unterschied zu bloßen Sammelmappen kommt den Portfolioinhalten eine bestimmte Bedeutung innerhalb des Bildungs- und Entwicklungsprozesses der Kinder zu. Den vielfältigen Materialien des Kindes (Bilder, Zeichnungen, gebastelte Werke) werden kurze Reflexionen beigefügt, die z. B. Aussagen der Kinder über ihre Werke enthalten.

Die Portfoliomappen sind jederzeit für die Kinder zugänglich und einsehbar. Sie entscheiden selbst, was in ihre Mappe bleibt und was nicht. Gemeinsam mit einer Fachkraft der Gruppe werden Fotos, gemalte Bilder, gebastelte Werke etc. ein- oder ausgeheftet.

BaSiK Ü3 + U3 (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen)

Es handelt es sich um ein Verfahren, welches eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung in Kindertageseinrichtungen ermöglicht. Die Beobachtung erfolgt in authentischen handlungsrelevanten Situationen und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren.

Besonders die Kinder, die noch am Beginn ihrer Sprachentwicklung stehen oder Deutsch als Zweitsprache erwerben, profitieren von Zugängen zur Sprache, die über die Wahrnehmung, den Körper und die Bewegung erfolgen. BaSiK verfolgt somit einen ganzheitlichen Zugang zur Sprache, ihrer Beobachtung und Bildung.



Motorik Plus Ü3 + U3 (Beobachtung motorischer, sensorischer, emotionaler, sozialer und kognitiver Kompetenzen von Kindern im Alltag von Kindertageseinrichtungen)

Motorik Plus -Beobachtung psychomotorischer Kompetenzen von Kindern im Alltag von Kindertageseinrichtungen. Motorik Plus stellt ein systematisches Verfahren zur Beobachtung der motorischen, sensorischen, sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen von Kindern vom vollendeten ersten bis zum sechsten Lebensjahr dar.



Motorik Plus soll dazu beitragen, dass die individuellen Fähigkeiten, Interessen und Stärken der Kinder bewusster beobachtet und wahrgenommen werden – mit dem Ziel, den Kindern möglichst viele Chancen zur Entfaltung ihrer individuellen Potenziale zu geben.

8. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Im laufenden Betrieb werden die in den aufsichtsrechtlichen Grundlagen mit dem Stand vom X benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten. Die in der Aufsichtsrechtlichen Grundlage dargestellten Dokumente der Buchführung werden im laufenden Betrieb vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.

Für den Nachweis einer ordnungsgemäßen Aktenführung sind regelhaft insbesondere mindestens folgende Unterlagen vorzuhalten und deren Aufbewahrung konzeptionell zu verankern. Diese sind wie folgt:

- pädagogische Konzeption
- Konzept zum Schutz vor Gewalt
- Personalbögen in Kibiz.de
- Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse) und deren Instandhaltung
- Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (zum Beispiel Prüfungsunterlagen zur aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und erweiterten Führungszeugnissen nach §30 Abs. 5 und §30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG))
- Dienstpläne
- Betreuungsverträge
- Belegungspläne
- Anwesenheitslisten
- Gruppentagebuch
- Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (zum Beispiel Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentenvergabe, Ärztliche Verordnungen, Dokumentationen zur Medikamentenvergabe)
- Unfallmeldungen an die Unfallversicherung
- Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
- Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und- Sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption
- Meldungen nach §47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGBVII, einschließlich entsprechender Unterlagen/Protokolle
- Vereinbarung nach §8a VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowieso Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt
- Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bezüglich einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§34 Abs. 10a IFSG)
- Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§20 Abs. 9 IFSG)
- Hygieneplan nach §36 IFSG
- Vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z.B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt)
- Dienstanweisungen
- Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach §10 Kibiz
- Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation sowie Führung eines Verbandbuchs

Für den Nachweis einer ordnungsgemäßen Buchführung sind regelhaft insbesondere mindestens folgende Unterlagen vorzuhalten und deren Aufbewahrungen konzeptionell zu verankern. Diese sind:

- Lohnabrechnungen
- Unterlagen über Mietverhältnissen
- Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen
- Unterlagen über öffentliche Förderungen (Zuschussanträge, Bewilligungsbescheide, Verwendungsnachweise und ihre zugrundeliegenden Belege)
- Aufzeichnungen zu allen Einnahmen und Ausgaben einschließlich der Buchungsbelege (zum Beispiel Quittungen, Rechnungen, usw.)
- Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen (entsprechend dem Finanzierungsplan)
- Spendenbescheinigungen
- Kontoauszüge
- Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen
- Schriftverkehr in schriftlichen Angelegenheiten
- Inventarlisten
-

8.1 Datenschutz

Die ordnungsgemäße Aktenführung der Kinderakten wird in der jeweiligen Kindertageseinrichtung geregelt. Alle Akten werden datenschutzkonform behandelt und den Sorgeberechtigten, mit dem Ausscheiden des Kindes aus der Kita, ausgehändigt.

Die Bildungsdokumentationen, in Form von Portfolio-Ordern, ist für die Kinder im Kitaalltag frei zugänglich und darf von den Kindern selbstbestimmt gehandhabt werden. Hierfür wurde im Vorfeld die Zustimmung der Eltern für die Nutzung von Bildmaterialien, zwecks der Portfolio-Arbeit, eingeholt.

Für die wirtschaftliche Buchführung nutzen wir externe Ressourcen unseres DRK Landesverbandes Westfalen-Lippe. Die Aktenführung der Personalakten wird über unsere Geschäftsstelle der DRK-Kinderwelt geregelt.

9. Partizipation

9.1 Partizipation in Bezug auf das Kind

Beteiligung ist ein Teil eines Interaktionsprozesses, der auf dem Prinzip der Gleichberechtigung basiert. Wir bieten den Kindern kontinuierlich die Möglichkeit, Situationen im entdeckten Lernen selbst zu gestalten und Lernwege selbst zu finden.

Die Kinder können sich an den Aufgaben des Alltags und deren Durchführung beteiligen. Dafür haben die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern Strukturen von altersgemäßen Beteiligungsformen entwickelt.

Im Morgen- und Mittagkreis haben die Kinder die Möglichkeit ihre Themen einfließen zu lassen, indem sie über Geschehnisse sprechen, die zu Hause oder auch in der Kita aktuell sind. Daraus ergeben sich unterschiedliche Projekte, die genau auf die Bedürfnisse der Kinder mit deren Interessen abgestimmt sind.

Die Kinder entscheiden, wo und was sie spielen möchten. Eine Mitbestimmung erfolgt auch bei der pflegerischen Begleitung (z.B.: beim Wickeln, beim Toilettentraining) – hier teilen die Kinder mit wer bspw. das Wickeln übernehmen darf.

In unserer Einrichtung wird der Geburtstag eines jeden Kindes als ein „ganz besonderer Tag“ gefeiert. Die Kinder dürfen entscheiden, was sie an diesem Tag mitbringen möchten (Kuchen, Obst etc.) und wer im Morgenkreis neben ihnen sitzen soll. Auch gestalten das Geburtstagskind den Ablauf des Morgens mit. Sie können z.B. wählen zwischen Bewegungsraum, Außengelände, einen Ausflug zum Spielplatz oder einfach nur freies Spiel in der Gruppe.

9.2 Partizipation in Bezug auf die Eltern

Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Wir schätzen die Eltern in ihrer Elternkompetenz wert, nehmen sie ernst und unterstützen bei Erziehungsfragen und Problemen, geben dabei Hilfestellungen oder verweisen auf anderweitige Institutionen.

Wichtig ist uns der regelmäßige Austausch mit den Eltern, sowie die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit. Ein guter Austausch und das transparente Auftreten wird von uns bei Tür- und Angelgesprächen, bei regelmäßigen Entwicklungsgesprächen sowie bei außerordentlichen Elterngesprächen gewährleistet. Zusätzlich nutzen wir unser Kita-Verwaltungsprogramm Leandoo, um unsere Arbeit transparent zu machen. Hier sehen die Eltern aktuelle Termine, Elternbriefe, den aktuellen Speisplan und die Portfolioarbeit ihres Kindes.

Einmal jährlich findet die Elternversammlung statt – in diesen werden aus jeder Gruppe zwei Vertreter für den Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat tagt zweimal jährlich mit dem pädagogischen Personal und vertritt die Elternschaft mit deren Wünschen und Rechten.

Zudem beziehen wir den Elternbeirat bei der Planung von Kindergartenfesten und Ausflügen mit ein.

9.3 Partizipation in Bezug auf das Team

Alle Mitarbeitenden haben jederzeit die Möglichkeit sich stärkenorientiert in die pädagogische Arbeit einzubringen. Ideen, Anregungen, Wünsche aber auch konstruktive Kritik finden hierbei immer einen Platz.

Gemeinsam werden Themen in den Teamsitzungen besprochen und abgestimmt.

Einmal im Jahr findet ein Mitarbeiterjahresgespräch statt – in diesem werden die individuellen Wünsche des einzelnen Mitarbeitenden zur Möglichkeit seiner Weiterentwicklung gehört und besprochen.

10. Beschwerdemanagement

10.1 Beschwerdemanagement in Bezug auf die Kinder

Beschwerden der Kinder sind immer eine Unzufriedenheitsäußerung, abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der jeweiligen Persönlichkeit des Kindes. Daher nehmen wir diese sehr ernst und geben den Kindern genügend Raum seinen Unmut zu äußern. Täglich wird dafür genügend Zeit in den Morgen- und Mittagskreisen eingeräumt. Zusätzlich können sich alle Kinder an die jeweiligen Kindervertreter der Gruppe wenden. Die Vertreter treffen sich dann im Kinderparlament, um Beschwerden, Anregungen und Wünsche auszudiskutieren. Dies geschieht unter Anleitung zweier Fachkräfte. Die Ergebnisse der Parlamentssitzung werden dann von den Vertretern wieder in die Gruppe getragen.

10.2 Beschwerdemanagement in Bezug auf die Eltern

Beschwerden und Wünsche seitens der Eltern und Erziehungsberechtigten können an alle Mitarbeiter gerichtet werden. Eine direkte Ansprache, sowie anonym zusammengefasste Schreiben werden von uns respektvoll entgegengenommen. Dafür steht den Eltern und Erziehungsberechtigten in unserem Elterncafé eine Beschwerdebox zur Verfügung. Auch der jährliche Elternfragebogen dient dazu Anregungen, Wünsche, Beschwerden oder Ängste loszuwerden.

Durch transparente Abläufe und einer wertschätzenden Haltung des Teams möchten wir eine beschwerdefreie Einrichtung ermöglichen.

10.3 Beschwerdemanagement in Bezug auf die Mitarbeitenden

Konstruktive Kritik unter den Teammitgliedern sehen wir als Chance zur Weiterentwicklung. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen und gehen in den offenen Austausch. Unterstützend kann die pädagogische Fachberatung hinzugezogen werden.

Im zweiwöchigen Rhythmus finden bei uns Dienstbesprechungen mit dem Gesamtteam statt. Auch hier ist konstruktive Kritik immer erwünscht, denn nur so können wir uns als Einrichtung reflektieren und weiterentwickeln. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen und bleiben so im stetigen Austausch innerhalb des Teams.

Kleingruppentteams (alle zwei Wochen auf Gruppenebene) ermöglichen uns einen guten Austausch innerhalb der Gruppe – hier werden gruppeninterne Prozesse angestoßen.

Zusätzlich nehmen wir Gebrauch von unseren Konzeptionstagen, die 4x im Jahr stattfinden. Ein Bestandteil dieses Tages ist die Reflektion der aufgetauchten Beschwerden und deren Bearbeitung.

11. Kategorien der Inklusion

11.1 Behinderung

Die DRK Kita Geistervilla ist eine Regeleinrichtung mit inklusivem Baustein. Es besteht die Möglichkeit, im Zuge des Bundesteilhabegesetz eine Antragsstellung beim LWL der Basisleistung 1 in Anspruch zu nehmen. Die DRK Kinderwelt hat sich für das Modell der „zusätzlichen Fachkraft“ entschieden. Somit ist es möglich, eine zusätzliche Fachkraft für den Fachbereich Inklusion im Team zu integrieren. Die Antragstellung der Basisleistung 1 erfolgt in Absprache und im stetigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten, den päd. Fachkräften, der Leitung, dem Träger und externen Fachdiensten.

Die heilpädagogische Gruppe „Lebenszentrum Unna Königsborn“ ist zusätzlich in unseren Räumlichkeiten angegliedert. Ein Konzept für die Kooperation und Zusammenarbeit zwischen dem „Lebenszentrum Unna Königsborn“ und der „DRK Kita Geistervilla“ wurde im Mai 2011 gemeinsam erarbeitet und seitdem zusammengelebt.

11.2 Diversität

Um die individuellen Bedürfnisse aller Kinder abzudecken, arbeiten wir in Form von „PlusKita“. Plus Kita bedeutet, dass täglich eine alltagsintegrierte Sprachförderung spielerisch stattfindet. Die Angebote orientieren sich nach den persönlichen Interessen und Ressourcen der Kinder von 0-6 Jahren und werden im alltäglichen Ablauf integriert.

Um allen Kindern die Teilhabe an Bildungsprozessen zu ermöglichen, setzen wir pädagogisches Spielmaterial ein. Um Sprachbarrieren zu überwinden, verwenden wir UK (Unterstützte Kommunikation) Material, um Kinder mit allen Sinneswahrnehmungen zu fördern. Dabei kommen Bildkarten zum Einsatz, die beispielsweise zur räumlichen und visuellen Orientierung an Wänden, Materialboxen und Mobiliar angebracht ist. Des Weiteren verwenden wir einen Audiostift - der individuell bespielt wird – um die Bedeutung der Gegenstände akustisch näher zu bringen. Ebenfalls ist jede Gruppe mit einer Tonie Box mit entsprechenden Tonie's bestückt.

Unser Team ist multikulturell aufgestellt. Das bedeutet, dass jeder Mitarbeiter eine Vielfalt von Kompetenzen und Ressourcen mitbringt, die für eine kultursensitive inklusive pädagogische Arbeit von großer Bedeutung ist. Alle im Team vorhandenen Kompetenzen fließen in die pädagogische Arbeit gleichberechtigt ein, so dass kulturelle und sprachliche Vielfalt wirklich gelebt wird. In unserem Haus ist jede Kultur willkommen, deswegen feiern wir viele religiöse Feste und sind stets offen für Neues.

Bei uns sind alle individuellen Familienmodelle- (Regenbogenfamilien, Patchwork, Alleinerziehende, etc.) und Lebens Konstrukte vertreten und herzlich willkommen. Jede Familie erhält von uns die persönliche Unterstützung, die sie benötigt.

11.3 Gender

Ein großer und essenzieller Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit beinhaltet die Persönlichkeitsrechte der Kinder und eines jeden Menschen. Dazu gehört das Recht, auf ein biologisches und soziales Geschlecht und ein individuelles Rollenverhalten von Junge und Mädchen. Uns ist es wichtig, jedem Kind eine individuelle Ausbildung ihrer Ich-Identität zu ermöglichen.

Das pädagogische Team der DRK Kita Geistervilla begegnet jedem Menschen mit Offenheit, Akzeptanz und Toleranz.

11.4 Gelebte Inklusion

Jedes Kind ist einzigartig und entdeckt die Welt aus einer ganz persönlichen Perspektive. Unser Ziel ist es, dass alle Kinder ihre Individualität formen – ganz unabhängig von der Zuordnung zu den verschiedenen Heterogenitätskategorien wie Alter, biologisches Geschlecht, kultureller, religiöser, sprachlicher, sozialer oder gesundheitlicher Hintergrund - und lieben lernen, indem sie von Beginn an ihrer Kreativität und Neugierde freien Lauf lassen dürfen und dabei stets Toleranz und Vielfalt begeben.

11.4.1 Dokumentationsverfahren

Als Dokumentationsverfahren verwenden wir die Basik (begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung), Motorik Plus (Beobachtung motorischer, sensorischer, emotionaler, sozialer und kognitiver Kompetenzen) und die Kuno Bellers Entwicklungstabelle. Diese dienen als Gesprächsgrundlage für Entwicklungsgespräche. Nach Beantragung und Genehmigung der Basisleistung 1 ist die Inklusionsfachkraft für die Verschreibung und Umsetzung der Teilhabe- Förderpläne sowieso für das Führen von Fallmanagementlisten und Tagesheften. Diese Dokumente werden in der Vorbereitungszeit, der Inklusionsfachkraft, erstellt.

11.4.2 Zusammenarbeit Team

Wir als Team legen großen Wert auf eine offene, geschlechtersensible, interkulturell kompetente und partizipationsorientierte Haltung. Da sich die Bedarfe der Kinder stets verändern und weiterentwickeln, erfolgt die Thematik- und Informationsweitergabe bei uns regelmäßig 1 x wöchentlich in den Dienstbesprechungen. Auch im pädagogischen Alltag findet ein stetiger Austausch innerhalb des Teams statt. Die Inklusionsfachkraft agiert als Multiplikator für die Teammitglieder. Die Arbeit erfolgt transparent. Auf Grundlage der Teilhabe- Förderplanung gibt die Inklusionsfachkraft Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten in Bezug auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder an das Team weiter. Des Weiteren finden je nach Bedarf Fallbesprechungen und Schulungen innerhalb des Teams statt.

11.4.3 Zusammenarbeit Eltern

Uns ist ein wertschätzendes Miteinander- und ein vertrauensvoller Beziehungsaufbau zu den Familien sehr wichtig. Regelmäßige Entwicklungsgespräche (1-2 x jährlich und bei individuellem Bedarf) finden mit den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten statt. Ab dem Erstgespräch bezüglich der Antragsstellung der Basisleistung 1 sind die Eltern involviert. Des Weiteren haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, Ihre Anliegen bei Bedarf telefonisch oder persönlich in (Tür- und Angel-) Gesprächen vorzubringen. Auch die Möglichkeit einer Hospitation im päd. Alltag kann auf Wunsch erfolgen. Zusätzlich werden die Erziehungsberechtigten in die Antragsstellung involviert und können an der Teilhabe und Förderplanung mitwirken (Förderziele und Maßnahmen) und diese auch in Kopie erhalten. Die Aktualisierung der Teilhabe und Förderplanung findet 1 x jährlich gemeinsam mit den Eltern im Entwicklungsgespräch statt.

11.4.4 Zusammenarbeit Extern

Wir sehen uns als Wegweiser an – wir begleiten Familien auch in herausfordernden Lebenslagen, wenn beispielsweise der Förderbedarf des Kindes nicht in unserem Hause abgedeckt werden kann. Wir arbeiten eng mit den Therapeuten und Ärzten zusammen, verbleiben in regelmäßigem Austausch (Gespräche via Telefon, E-Mail oder persönlich) und bieten die Möglichkeit an, die Fördermöglichkeiten auch in unsere Einrichtung zu verlagern. Wir initiieren „runde Tische“, an denen sich alle Institutionen, die das Kind fördern, zum Wohle dessen austauschen, um gemeinsam weitere Fortschritte erreichen zu können. Die DRK Kinderwelt verfügt über eine Autismus Ambulanz (Menden und Plettenberg). Zusätzlich besteht für alle Beteiligten die Möglichkeit, bei uns im Haus zu hospitieren.

11.4.5 Sicherung und Fortbildung der Expertise der Inklusionsfachkräfte

Unser Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen und an internen und externen Veranstaltungen teil. Vierteljährlich finden für die Inklusionsfachkräfte Inklusions-Arbeitskreise innerhalb des Trägers statt. Des Weiteren findet ein regelmäßiger trägerinterner Austausch und eine enge Zusammenarbeit mit unserer Fachberatung statt.

12. Kinderschutz/ Gewaltschutzkonzept

Jegliche Art von Gewalt sei es körperlich, seelisch oder geistig läuft unter dem Begriff Kindeswohlgefährdung. Dies kommt in unterschiedlichen Bereichen vor, sei es in Familien, Institutionen oder sonstigen sozialen Strukturen. Verletzungen auf vielen Ebenen können entstehen, auch Entwicklungsstörungen oder sogar zum Tode führen.

Diese Gefährdungen können bewusst oder unbewusst geschehen und unterscheiden sich zwischen aktive Misshandlung oder passive Vernachlässigung (z.B. körperliche, seelische/emotionale, sexuelle Gewalt). Auch die indirekte Teilnahme von Gewalt durch Miterleben jeglicher Art, z.B. innerhalb der Familie zwischen den Eltern, bei Geschwisterkindern, oder im sonstigen sozialen Umfeld, kann zu Beeinträchtigungen und Wohlgefährdung führen. Dieses Miterleben ob direkt oder indirekt hat immer Auswirkungen auf die Persönlichkeit und die Entwicklung des Kindes. Es können durch diese Erfahrungen Traumata, psychische Störungen oder andere Krankheitsbilder entstehen.

Um die uns anvertrauten Kinder bestmöglich zu schützen, verfügt unsere Einrichtung über ein Kinderschutzkonzept. Das Konzept wurde über einen längeren Zeitraum und in Zusammenarbeit mit einem Multiprofessionellen Team erarbeitet und befindet sich in der stetigen Evaluation. Bestandteile des Konzepts werden regelmäßigen mit dem Team, den Kindern und den Eltern thematisiert, um so für alle Beteiligten eine bewusste Haltung zu entwickeln.

Unsere Dokumentationsstandards im Rahmen von §47 Abs. 1 Satz 1 Nummer 2 SGBVIII

(Beispielhafte Aufzählung)

- Alle Hinweise werden unverzüglich erfasst und verschriftlicht
- Sämtliche Beteiligte werden befragt und die schriftlichen oder mündlichen Aussagen dokumentiert
- Gesprächsprotokolle sollen grundsätzlich mindestens folgende Angaben enthalten: Beteiligte, Ort und Datum, Wesentlicher Gesprächsinhalt, Unterschriften
- Schriftliche Aussagen sollen im Regelfall den Namen der dokumentierenden Personen eine detaillierte Beschreibung der jeweiligen Anhaltspunkte, Datum und Unterschrift beinhalten
- Handgeschriebene Notizen sollen vollständig und gut lesbar sein, ansonsten möglichst zusätzliche elektronische Verschriftlichung
- Zeit- und Ortsangaben zu Ereignissen oder Entwicklungen werden, soweit möglich, exakt ermittelt und festgehalten
- Die Dokumentation erfolgt grundsätzlich chronologisch
- Elternbeschwerden werden dokumentiert
- Soweit erforderlich, werden Einwilligungen zur Datenübermittlung (Schweigepflichtsentbindungen) eingeholt

Mehr dazu entnehmen Sie bitte dem separaten Kinderschutzkonzept.

12.1 Achtsamer Umgang mit dem Kinderschutz

Präventiver Kinderschutz ist darauf ausgerichtet, möglichst frühzeitig familiäre Problemlagen zu erkennen und durch ein breit gefächertes Angebot von Beratungs- und Unterstützungsleistungen Problemkonstellationen aufzufangen und Eltern in ihren Betreuungs- und Erziehungskompetenzen zu stärken.

Unter präventiven Kinderschutz verstehen wir uns an der Seite der Kinder als guter „Zuhörer und Beobachter“. Wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und akzeptieren individuelle

Entscheidungen (Bsp.: Auswahl des Personals beim Wickeln). Wir geben den Kindern „verbale Werkzeuge“ an die Hand, die sie befähigen mit Konflikten erfolgreich umzugehen.

Wir nehmen regelmäßig an internen als auch externen Veranstaltungen zum Thema Kinderschutz teil, vernetzen uns bspw. beim Netzwerk „Frühe Hilfen“ und sensibilisieren uns als Team in unseren Dienstbesprechungen, bei denen ein fester Bestandteil der Punkt „präventiver Kinderschutz“ ist.

Unser Personal ist darauf geschult sich familiären Problemlagen sensibel anzunehmen und auf weiterführende Beratung zu verweisen bzw. Wegbereiter für weitergehende Beratungsangebote zu sein.

Um die uns anvertrauten Kinder zu bestärken, finden bei uns wiederkehrende Projekte statt. Zudem profitieren wir von unserem pädagogischen Schwerpunkt der Bewegung – die Kinder erhalten Zutrauen und werden somit in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer Selbsthandlung bestärkt. Für die Erziehungspartner bieten wir in Kooperation mit externen Referenten bspw. das Projekt: „Starke Eltern – Starke Kinder“ an.

Mehr dazu entnehmen Sie bitte dem separaten Kinderschutzkonzept.

12.2 Verfahren bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Der Schutz der Kinder ist für uns als Kindertagesstätte ein fester Bestandteil in der täglichen pädagogischen Arbeit mit Kindern. Er ist fest etabliert in unserem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Jegliche Art von Kindeswohlgefährdung oder dessen Verdacht wird fachlich differenziert beobachtet und entsprechend im weiteren Verlauf entgegengewirkt.

Allen Mitarbeitenden sind die Ansprechpartner bekannt. Bei Verdacht einer möglichen Kindeswohlgefährdung halten wir uns an die Handlungsleitfäden der DRK Kinderwelt, mit detailliert beschriebenen Verfahrensabläufen. (s. Kinderschutzkonzept)

12.3 Sexualpädagogik als elementarer Baustein

Sexualerziehung ist in unseren DRK Kindertageseinrichtungen kein Tabuthema. In einer Gemeinschaft stellen Kinder Unterschiede zu ihrem eigenen Körper fest und entwickeln eine Neugier den eigenen Körper zu entdecken. Dies ist ein Anzeichen einer gut verlaufenden psychosexuellen Entwicklung.

Kinder erhalten eine Stärkung ihres Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens, wenn sie einen positiven Umgang mit (kindlicher-) Sexualität erleben und ein positives Körperbewusstsein entwickeln.

Unsere Fachkräfte stehen hier vor der Herausforderung den Kindern einerseits eine offene Haltung zu bieten und andererseits den Kindern eine gewisse Scham zu lehren, um den Kindern den nötigen Schutz in ihrer Entwicklung zu gewährleisten und diese Entwicklung gut zu begleiten.

(detaillierte Ausführung s. Kinderschutzkonzept)

13. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Ein wertschätzendes Miteinander- und ein vertrauensvoller Beziehungsaufbau zu den Familien ist ein elementarer Bestandteil für uns und unsere Arbeit. Regelmäßige Entwicklungsgespräche (1-2 x jährlich und bei individuellem Bedarf) finden mit den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten statt.

Das Ziel ist es, mit den Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einzugehen, um gemeinsam die personalen, physischen, kognitiven, motivationalen, sozialen und lernmethodischen Kompetenzen bei den Kindern zu fördern. Die verschiedenen Kulturen, in denen die Kinder aufwachsen, bindet das Kita Team in die Arbeit ein. Die tägliche Transparenz der pädagogischen und pflegerischen Arbeit schafft das Vertrauensverhältnis zu den Eltern, aus dem die Kinder für ihre Entwicklung profitieren.

Mithilfe von Aushängen an den Pinnwänden geben wir regelmäßig aktuelle Informationen über die Arbeit, Krankheiten, Planungen und Neuerungen. Zudem werden alle Informationen per Leandoo, unserer Kindergartenapp, an die Eltern weitergegeben. Eine Jahresplanung wird am Anfang des neuen Kindergartenjahres an die Eltern ausgegeben. Zusätzlich haben Eltern die Möglichkeit in Elternabende/Nachmittage, wie zum Beispiel der Kennlernnachmittag am Anfang eines Kindergartenjahres, Wünsche für die Jahresplanung zu äußern, damit wir diese in der Planung berücksichtigen und einbinden können.

Zu Beginn eines jeden Kita-Jahres wird der Elternbeirat gewählt. Dieser ist Ansprechpartner für Eltern und trägt viel zu einer guten Verständigung und einer offenen Atmosphäre im Hause bei. Einmal im Jahr führen wir eine Bedarfsabfrage durch, um den Betreuungswunsch und eventuelle Veränderungen der Betreuung und der Betreuungszeit der Eltern zu ermitteln.

14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ Kooperationspartner

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen bereichert unsere pädagogische Arbeit und führt zudem zu einer Erhöhung unserer Ressourcen. Unsere Kooperationspartner sind:

- angrenzende Grundschulen
- Unna Königsborn Lebenshilfe
- die DRK Kita Abenteuerland und DRK Kita Sonne Mond und Sterne (stehen uns in den Sommerferien und an weiteren Schließtagen zur Verfügung)
- alle Einrichtungen der DRK-Kinderwelt in Altena- Lüdenscheid und Lünen gGmbH
- DRK Kinderwelt Autismus Ambulanzen
- Gesundheitsamt / Zahnärztlicher Dienst
- Frühförderstelle
- Logopädie vor Ort
- Jugendamt der Stadt Lünen

- Arbeitskreisen „Familienzentrum“, „Übergang Kita/Schule“
- Sportvereine
- Caritas
- Stadtteilkonferenzen „Geisterviertel“
- „Haltestelle in der Geist“
- Edeka

15. Zusammenarbeit mit dem Träger

15.1 Kommunikationswege

Anliegen der Einrichtung werden vorzugsweise per Mail an den jeweiligen Ansprechpartner in der Geschäftsstelle eingereicht. Nach erfolgreicher Bearbeitung erhält die Einrichtung eine entsprechende Rückmeldung. Selbstverständlich wird auch der Kommunikationsweg per Telefon praktiziert. Die persönliche Kommunikation findet in regelmäßigen Sitzungen statt, in dringenden Fällen auch zeitnah und kurzfristig.

15.1.1 Geschäftsführung

Zwischen der Geschäftsführung und der Einrichtungsleitung wird ein wertschätzender Austausch gepflegt. Informationen werden regelmäßig ausgetauscht und durch die Leitung auch an die Mitarbeitenden weitergegeben. Die Mitarbeitenden der Einrichtungen haben die Möglichkeit die Geschäftsführung zu kontaktieren. Als erster Ansprechpartner fungiert jedoch die Leitung und übergeordnet die Regionalleitung.

Jährliche Betriebsversammlungen ermöglichen allen Mitarbeitenden zusätzlich einen persönlichen Kontakt.

15.1.2 Regionalleitung

Die Regionalleitung als Trägervertretung fungiert als direkte Vorgesetzte der Einrichtungsleitung und somit auch als erste Ansprechperson. Sie legt großen Wert auf einen intensiven und regelmäßigen persönlichen Austausch. Die Regionalleitung ist mit den Gegebenheiten der Einrichtung vertraut und unterstützt die Einrichtungsleitung unter anderem bei personellen- und wirtschaftlichen Themen. Sie ist für die Personalplanung und abschließend auch für Personaleinstellungen verantwortlich. Es werden monatliche Einzelgespräche geführt, um jeder Leitung die Möglichkeit zu geben, sich zeitnah mit ihr abzusprechen, Rat zu suchen und Grundsätzliches zu vereinbaren. Des Weiteren lädt sie zu gemeinsamen Dienstbesprechungen mit den anderen Einrichtungsleitungen ein.

15.1.3 Pädagogische Fachberatung

Die pädagogische Fachberatung fungiert als Bindeglied zwischen Träger und Einrichtung. Beratend steht die Fachberatung der Einrichtung zur Seite und kann bei Bedarf bei Pädagogischen Themen unterstützen. Durch gezielte verschiedene Angebote trägt die Fachberatung maßgeblich zur Qualitätssicherung- und Weiterentwicklung in allen pädagogischen Prozessen bei. Gemeinsam mit dem Team und der Leitung werden beispielsweise Konzepte weiterentwickelt, Konzeptionstage durchgeführt oder gemeinsam an der (Re-)Zertifizierung für das Familienzentrum gearbeitet. Außerdem ist das Team der Fachberatung an den Qualitätsmanagementprozessen beteiligt. Dabei setzt sich die päd. Fachberatung stetig mit den aktuellen gesetzlichen Rahmbedingungen auseinander, um die

Arbeit vor Ort dementsprechend anzupassen. Außerdem gehören die beiden großen Arbeitsbereiche Kinderschutz und Inklusion zu dem Zuständigkeitsbereich der Fachberatung. Die Fachberatung fungiert außerdem als insofern Erfahrene Fachkraft (Insofa) innerhalb der DRK Kinderwelt bei Kindeswohlgefährdungen nach §8a.

15.2 Formen der Zusammenarbeit

Für die Leitungen:

- Regelmäßige Dienstbesprechungen mit der Regionalleitung
- Regelmäßige Monatsgespräche mit der Regionalleitung
- Einmal jährlich findet eine zweitägige Klausurtagung statt
- Regelmäßige Arbeitskreise Kinderschutz
- Bei Bedarf Kollegiale Fallberatungen durch die Fachberatung

Für die Mitarbeitenden:

- Regelmäßig Arbeitskreise Inklusion
- Schulungen durch die Fachberatungen zu verschiedensten Themen
- Regelmäßige Arbeitskreise mit der Fachberatung zu verschiedensten Themen
- Unterstützung & Coaching bei didaktisch- und methodischen Fragen durch Fachberatung
- Azubi Konferenzen

15.3 Ablaufverfahren Krisenmanagement

Bei einer Krise jeglicher Form besteht Trägerintern eine Einheitliche Regelung. Der akute Handlungsbedarf wird durch die Leitung (bei Abwesenheit durch die Stellv. oder den Mitarbeitenden) bei der Regionalleitung angezeigt. Die Regionalleitung setzt sich zeitnah, innerhalb weniger Stunden mit der Einrichtung in Verbindung. Gemeinsam wird eine individuelle Lösung gefunden, aus dem sich neue Handlungsschritte ergeben. Falls nötig, wird die Fachberatung oder die Geschäftsführung hinzugezogen.

15.3.1 Personalunterbesetzung

Bei einer Personalunterbesetzung setzt sich die Einrichtungsleitung mit der Regionalleitung in Verbindung. Gemeinsam wird eine individuelle Lösung gefunden, um die Betreuung nach Möglichkeit weiter aufrechterhalten zu können. Bei allen Entscheidungen steht immer das Wohl der Kinder aber auch der Mitarbeitenden im Vordergrund. Seitens des Trägers wird eine Meldung nach §47 beim LWL eingereicht.

15.3.2 Elternbeschwerden mit außergewöhnlicher Intensität

Kommt es in der Einrichtung zu Konflikten, die durch die Einrichtungsleitung nicht abgewendet werden können, kann die Leitung die päd. Fachberatung und / oder die Regionalleitung als Unterstützung hinzuziehen. Gemeinsam mit allen Beteiligten wird eine Lösungsstrategie entwickelt. Je nach Umgang und Ausmaß der Elternbeschwerde, wird durch den Träger eine Meldung nach §47 beim LWL eingereicht.

15.3.3 Verletzung der Aufsichtspflicht

Sollte es in der Einrichtung zur Verletzung der Aufsichtspflicht kommen, wird der Vorfall mit dem entsprechenden Mitarbeitenden reflektiert, evtl. arbeitsrechtliche Konsequenzen werden besprochen. Außerdem wird auch in diesem Fall eine Meldung nach §47 durch den Träger an das LWL gemeldet.

16. Qualitätssicherung- und Entwicklung und Standards

In den letzten Jahren ist der Bedarf an Betreuungsplätzen in unseren Kitas stetig gewachsen. Dies führt dazu, dass wir uns in einem zunehmend intensiveren Wettbewerb mit anderen Einrichtungen befinden. Gleichzeitig haben Eltern berechnete Erwartungen an eine qualitativ hochwertige Betreuung, Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Um diese hohe pädagogische Qualität zu gewährleisten, zu fördern und regelmäßig zu überprüfen, bedarf es eines effektiven Qualitätsmanagements. Welches wir aktiv mit dem Träger erarbeiten. Zudem gehört eine regelmäßige Fortschreibung und Überarbeitung unserer Inklusionspädagogischen Konzeption. Diese Kontrolle erfolgt jährlich innerhalb der geplanten Konzeptionstage.

Wir legen großen Wert auf eine enge Kommunikation, sowohl innerhalb der Einrichtungen als auch nach außen, um die Bildungs- und Erziehungsarbeit kontinuierlich zu verbessern. Dabei schaffen wir eine Atmosphäre, die von Offenheit, Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein geprägt ist. Alle Erzieherinnen und Erzieher bringen sich als Experten für Qualität in die Optimierung der Arbeitsprozesse ein und fördern so auf allen Ebenen ein neues Bewusstsein für Qualität in unserer Kita.

Des Weiteren bilden sich unsere Mitarbeitenden stetig fort. Die Qualifizierungsmaßnahmen unserer Mitarbeiter werden durch ein internes und externes jährlich neu strukturiertes Fortbildungsangebot sichergestellt. Ein enger Austausch mit den pädagogischen Fachberatungen des Trägers und des Spitzenverbandes ist für alle Mitarbeitenden, via Mail, Telefonat oder persönlich zu jeder Zeit möglich. Zudem finden monatlich und vierteljährlich Arbeitskreise zu unterschiedlichen Thematiken, wie beispielsweise Inklusion oder Kinderschutz, standortübergreifend statt.

Fortbildungsangebote zu den Beobachtungsverfahren Basik und Motorik Plus finden vierteljährlich einen festen Platz in unserem Fortbildungskonzept.

Um die Qualität der Themenbereiche Inklusion und Kinderschutz regelmäßig zu überprüfen, werden in allen Kindertageseinrichtungen der DRK Kinderwelt jährlich 2 der 4 Konzeptionstage ausschließlich zu diesen beiden Themen, individuell von den Teams/Leitungen, ausgestaltet. Um ebenso die Meinung der Eltern in die Qualitätssicherung mit einzubeziehen und transparent zu gestalten, führen wir grundsätzliche Zufriedenheitsabfragen nach Beendigung der Kindergartenzeit durch. Diese erfolgen mit Hilfe eines Fragebogens. Dies gilt auch für die Überprüfung der Leistungserbringung im Zusammenhang mit der Basisleistung 1 bei unseren Kindern mit zusätzlichem Förderbedarf.

17. Teamarbeit- und Teamentwicklung

Teamentwicklung heißt für uns, gemeinsam wachsen, gemeinsam lernen, miteinander arbeiten und sich auf Individualität, Veränderungen und Offenheit einlassen. Die Art und Weise, wie Teammitglieder in Beziehung stehen, beeinflusst die inhaltliche Zusammenarbeit und macht sie in vielen Fällen erst möglich. Für ein professionelles Miteinander und eine gelungene Kommunikation ist uns wichtig, wertschätzend, respektvoll, ziel- und lösungsorientiert zu arbeiten. Wir als Team legen großen Wert auf eine offene, geschlechtersensible, interkulturell kompetente und transparente Haltung untereinander.

Teamentwicklung versteht sich somit als eine Beziehungsentwicklung, die das Ausschöpfen der Ressourcen innerhalb des Teams hervorbringt.

Da sich die Bedarfe der Kinder stets verändern und weiterentwickeln, erfolgt die Thematik- und Informationsweitergabe bei uns regelmäßig 1 x wöchentlich in den Dienstbesprechungen. Auch im pädagogischen Alltag findet ein stetiger Austausch innerhalb des Teams statt. Einmal im Monat findet ein Großteam statt, an dem alle Teammitglieder teilnehmen.

Vier Mal im Jahr finden Konzeptionstage statt, an denen wir gemeinsam an unserer Konzeption oder anderen pädagogischen Inhalten arbeiten. Zudem findet einmal jährlich ein Teamtag statt, indem teambildende- und Gesundheitsfördernde Maßnahmen durchgeführt werden.

Teamarbeit ist kein statischer Zustand oder fertiges Ergebnis, sondern ein Prozess, der immer wieder neu erarbeitet werden will.

18. Verfahren bei Personaleinstellungen

Durch das geregelte Einstellungsverfahren stellt der Träger der DRK-Kinderwelt in Altena-Lüdenscheid und Lünen gGmbH sicher, dass nicht allein das Augenmerk auf die fachliche Qualifikation eines/ein Bewerber*in gelegt wird, sondern auch auf die persönliche Einstellung und Eignung.

In einem persönlichen Gespräch werden diese Facts evaluiert. Der/die Bewerber*in wird zudem zu einer Hospitation eingeladen, in der beide Parteien, die jeweils andere näher kennenlernen können, um herauszufinden, ob der/die Bewerber*in zum Profil der Einrichtung passt und ob die Einrichtung den Vorstellungen des Bewerbers entspricht.

Mit unserem trägerspezifischen Bewerberleitfaden, den die Leitung innerhalb des Bewerbungsgesprächs mit dem Bewerber durchläuft, stellen wir bereits gezielte Fragen zum Kinderschutz und können somit einen ersten Eindruck zu dessen Haltung erlangen.